

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1913**

73 (29.3.1913) Zweites Blatt



# Volkshfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags u. der gesetzl. Feiertage. Abonne-  
mentspreis: Puffgestellt monatl. 75 s., vierteljährl. 2,25 M.; abgeholt monatl.  
85 s.; am Postschalter 2,10 M., durch den Briefträger 2,52 M. vierteljährlich.  
Geschäftsstunden: 7 bis abends 1/7 Uhr.  
Postfachkonto Nr. 2650.  
Telephon: Nr. 128, für Redaktion Nr. 481.  
Inserate: Die 6spaltige, 11. Zeile, oder deren Raum 20 s. Lokalinserate  
billiger. Schluß d. Inseratenannahme 1/2 Uhr vorm., für größere Inserate  
am Nachmittage zuvor. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Grot & Cie., Karlsruhe.

## Zur Gründung der Karlsruher Eisenbahngesellschaft.

Wie wird es den Beamten und Arbeitern gehen?

Die beiden städtischen Werke, welche in die „Karlsruher Eisenbahngesellschaft“ eingebracht werden sollen, das Elektrizitätswerk und die Straßenbahn, haben auch im Jahre 1912 nach den jetzt vorliegenden Jahresergebnissen in ihrer erfreulichen Entwicklung so fortgefahren, daß der Gedanke immer unbegreiflicher wird, diese beiden Unternehmungen, auch wenn der Ausbau der Straßenbahn naturgemäß noch einen ziemlichen Aufwand erfordert wird, jetzt, nachdem sie diese Entwicklung genommen haben, dem Phantom des „Einflusses“ auf die Spöck-Dürmersheimer Bahn und einer hiesigen „Ueberlandzentrale“, an welcher niemand eine Freude hat, als derjenige, der sie bauen darf, zu opfern. Das Elektrizitätswerk, dessen Betriebsbericht für 1911 schon mit einem Betriebsüberschuß von 16,18 Proz. abschloß und nach Zahlung aller Schulzinien und ordentlichen und außerordentlichen Amortisationen ein Nettoerträgnis von 239 000 M. — einer 7,16 prozentigen Verzinsung des gesamten Kapitalaufwandes von 3,432 Millionen Mark ergab, schließt auch pro 1912 mit einem bilanzmäßigen Reingewinn von 260 000 M. ab, und zwar, obwohl bekanntlich seit 1. Juli 1912 nicht nur die erhebliche Herabsetzung des Strompreises Platz griff, sondern auch noch eine ganze Reihe sonstiger, bisher die Abnehmer treffenden Unkosten auf das Werk übernommen wurde. Der hierdurch erzielte ganz außerordentliche Zuwachs an Abnehmern läßt für das Jahr 1913 eine glänzende Weiterentwicklung in Aussicht nehmen. Dieses auf solider Basis beruhende hoffnungsvolle Bild wird natürlich auch dadurch nicht verändert, daß infolge zahlreicher außerordentlicher Anschaffungen, welche gerade im Jahre 1912 notwendig wurden, die Verabreiterung an die Stadthauptkasse aus dem erzielten Reingewinn von 260 000 M. diesmal nur in Höhe von 128 000 M. (Voranschlag pro 1912: 65 000 M.) erfolgen konnte.

Ebenso erfreulich war die Entwicklung der Straßenbahn. Die Rentabilität dieses Unternehmens leidet bekanntlich darunter, daß es bei seiner Erweiterung viel zu teuer übernommen werden mußte, und daß seitdem wiederholt enorme Kapitalbeträge hineingebracht werden mußten, um es den Bedürfnissen des städtischen Betriebs gemäß auszugestalten. Infolgedessen erheischt dieses Unternehmen einen besonders großen Aufwand für Verzinsung und Tilgung der hineingestreckten Anlehenkapitalien und zur außerordentlichen Amortisation derjenigen Anlagen, welche sich rascher abnutzen, als das Anlehenkapital gefügt wird. Für Verzinsung und Tilgung wurden hiernach, bei einem bis Jahreschluß 1911 nachgewiesenen Anlehensaufwand von 6,8 Millionen Mark, erheischt nach der städtischen Rechnung pro 1911 480 899 M. und nach dem Voranschlag für 1912 503 289 M. Es ist ohne weiteres ersichtlich, welche enorme Leistung einem wirt-

schaftlichen Unternehmen zugemutet wird, wenn aus einem Anlagekapital von 6,8 Millionen Mark nicht weniger als 503 000 M. für Verzinsung und Amortisation herausgewirtschaftet werden sollen. Ein Unternehmen, das derartige Leistungen ausbringt, das beweist damit allein schon seine innere Gesundheit und Rentabilität. Die Straßenbahn hat aber im Jahre 1912 nicht nur diese Leistungen vollbracht und den voranschlagsmäßig in Aussicht genommenen Zuschuß von 112 900 M. zur rascheren Amortisation ihres Anlagekapitals aus der Stadthauptkasse nicht gebraucht, sie hat im Gegenteil noch einen bilanzmäßigen Reingewinn von 94 000 M. ergeben, aus welchem 56 000 M. in die städtische Hauptkasse abgeliefert werden konnten. Statt eines voranschlagsmäßigen Zuschusses von 112 000 Mark eine Barablieferung von 56 000 M. gibt eine Mehrleistung von 168 000 M. durch die Straßenbahn! Auch wenn man nicht auf dem Standpunkt steht, daß die neuen Linien zum künftigen Hauptbahnhof ihre Rentabilität in sich selbst tragen, so wird man einem Unternehmen, das allen Schwierigkeiten zum Trotz sich in so erfreulicher Entwicklung befindet, gerne die Mittel bewilligen, die erforderlich sind, um es weiter für die Bedürfnisse der Stadt auszubauen. Die Ausgaben, die hierfür gemacht werden müssen, wenn sie auch momentan das Anlehensbudget der Stadt belasten, sind, wie die ganze bisherige Entwicklung der städtischen Straßenbahn zeigt, im besten Sinne des Wortes als „werbende“ anzusehen.

Unter den Argumenten nun, welche immer wieder für die Veräußerung kommunaler Betriebe im allgemeinen und der beiden Karlsruher Unternehmungen im speziellen geltend gemacht werden, spielt, bald lauter, bald weniger laut, eine gewichtige Rolle auch dasjenige, daß in den städtischen Betrieben die Ansprüche der Beamten und Arbeiter zu sehr wüchsen und daß ihnen im Gegensatz zu privaten oder gemischt-wirtschaftlichen Unternehmungen nicht mit der nötigen Energie entgegengetreten werden könne. Mit erschütternder Deutlichkeit ist diese Meinung zum Ausdruck gebracht in der „Deutschen Straßen- und Kleinbahnzeitung“ vom 28. März 1912 Seite 184 ff. in einem Artikel: „Zur Frage des Kommunalbetriebes von Verkehrsunternehmungen“, und auch in Karlsruhe muß gerade jetzt die durch die Aenderung des Beamten- und Arbeiterstatuts herbeigeführte Steigerung der Gehälter und Löhne immer wieder behauptet werden. Daß eine Gemeinde ihren Beamten und Arbeitern nicht mit der Schroffheit und Rücksichtslosigkeit entgegenzutreten kann, wie ein beliebiger privater Unternehmer ist allerdings richtig. Aber ebenso richtig ist auch, daß die Beamten und Arbeiter in kommunalen Betrieben in der Geltendmachung ihrer Forderungen an ganz andere Schranken gebunden sind, wie die Arbeiter eines privaten Betriebs, und daß gerade von ihnen zu den äußersten Mitteln des Lohnkampfes viel weniger leicht gegriffen wird und vielleicht auch gegriffen werden kann, als von den in rein privaten Betrieben tätigen. Unter allen Umständen wird man aber in den weitesten Kreisen denjenigen Bestrebungen auf das Schärfste entgegenzutreten, welche darauf hinausgehen, eine fogenannte größere Rentabilität durch

Ueberlassung kommunaler Betriebe an gemischt-wirtschaftliche Unternehmungen herauszuwickeln auf Kosten der Beamten und Arbeiter dieser Betriebe. Daß diese Gefahr tatsächlich besteht, das zeigen nicht nur die theoretischen Erörterungen dieser Frage nach Art der oben geschilderten Abhandlung in der „Deutschen Straßen- und Kleinbahnzeitung“, das beweisen auch praktische Beispiele da, wo die Ueberführung kommunaler Betriebe in private oder gemischt-wirtschaftliche Unternehmungen neuerdings durchgeführt worden ist.

Es ist schon vor einigen Monaten an dieser Stelle die Frage aufgeworfen worden, ob denn nach §§ 6 und 41 der neuen Dienst- und Gehaltsordnung die städtischen Beamten es sich so einfach gefallen lassen müssen, daß sie gemäß § 11 des mit der Denkschrift des Herrn Oberbürgermeisters veröffentlichten Gründungsantrags A auf eine Aktiengesellschaft übertragen werden, die an die Stelle ihrer „bisherigen Arbeitgeberin“ treten soll. (vergl. Volkshfreund vom 22. Dezember 1912). Die damit aufgeworfene Frage hat bis heute keine Beantwortung gefunden. Wohl aber sollen die Beamten und Arbeiter damit getrübt werden, daß ihnen ja die neue Aktiengesellschaft vertragsmäßig dieselben Rechte, Bezüge und Vorteile einräumen müsse, wie sie ihnen seitens der Stadt jetzt eingeräumt sind. Das liegt sich sehr schön. Aber es bedarf nur einer kleinen Ueberlegung, um zu sehen, wie wenig Schutz dadurch in Wirklichkeit den Beamten und Arbeitern gegeben ist, weder dagegen, daß ihre Dienst- und Arbeitsbedingungen verschlechtert werden, noch dagegen, daß ihnen früher oder später neue Verträge mit andern Bedingungen zur Unterzeichnung vorgelegt werden, noch dagegen, daß diejenigen, welche sich dagegen sperren und auf ihrem Schein beharren, aus dem Betriebe entlassen und sich hinausgedrängt werden. Die in Freiburg erscheinende „Volkswacht“ berichtet in ihrer Nummer vom 22. März 1913 in sehr lehrreicher Weise darüber, wie es in Lörrach in dieser Richtung gegangen ist, wo das bisher städtische Gaswerk am 1. Oktober 1912 als Verbandsgaswerk Lörrach in den Betrieb der Thüringer Gasgesellschaft mit dem Sitz in Leipzig übergegangen ist. Auch dort war in den Uebernahmevereinbarungen ausdrücklich gesagt, daß die Beamten und Arbeiter zu ihren bisherigen Anstellungsbedingungen übernommen und weiter beschäftigt werden. Und doch hat die neue Regie verstanden, die Arbeitsbedingungen im Laufe eines halben Jahres in jeder Hinsicht zum Nachteil der Arbeiter zu verschlechtern: von dem Versuch der Einführung von Affordarbeit zu völlig unzulänglichen Affordpreisen, der Kaffierung bisher üblicher kleinerer Zulagen und Entschädigungen, der Unterdrückung des bisherigen Arbeiterschlusses ganz abgesehen, äußert sich die neue Regie vor allem in einer Hinsicht, in der die Beamten und Arbeiter zunächst wehrlos sind, nämlich in dem Sparen an Arbeitskräften. Wenn für schwere und aufreibende Arbeiten bis zu 33 Proz. an Arbeitskräften weniger zur Verfügung gestellt werden, so führt dies bei gleichzeitiger Ausdehnung des Betriebs notwendig zu einer individuell verderblichen Ausbeutung, zum frühzeitigen

## Dem Andenken Max Kayzers.

Zur Wiederkehr seines Todestages.

(29. März 1888.)  
Von den vielen Opfern des schmachtenden Sozialistengesetzes ist besonders Max Kayser auch den jüngeren Parteigenossen noch im Gedächtnis; sowohl die unsagbar raffinierte Voraussicht der Verfolgungen, die gerade Max Kayser von den Polizeifürstern Bismarcks ertragen mußte, wie Kayzers unbedingte, geschickte, opfervolle parlamentarische und agitatorische Tätigkeit im Dienste der maßlos verfolgten sozialdemokratischen Partei sichern ihm heute noch, 25 Jahre nach seinem frühen und tragischen Tode, das dankbare Gedenken aller Parteigenossen.

Als bei den Attentatsmorden des Jahres 1878 der sächsische Wahlkreis Freiberg-Deberan den 37jährigen Max Kayser als jüngsten aller Volksvertreter in den neuen Reichstag schickte — beiläufig hat derselbe Wahlkreis auch jetzt wieder in der Person des Genossen Hermann Wendel dem Reichstag seinen „Benjamin“ gegeben — da gehörte dieser Jüngste schon zu den erprobtesten Kämpfern der Partei. Mit 18 Jahren schon verdiente sich der junge Kaufmann Max Kayser die Sporen, und zwar in Berlin, wo er durch sein rednerisches Talent, seinen schlagfertigen Witz, wie durch seine frische Kraft in den Jahren 1871 bis 1878 wesentlich zur raschen Entwicklung der Eisenacher Gruppe beitrug. Nach einem kurzen Aufenthalt in Mainz zog Kayser im Jahre 1874 nach Dresden. Er trat hier in die Redaktion des „Volkshboten“ ein, aber insbesondere bemühte er sich als äußerst fruchtbringender Agitator und Organisator. Die Journalistik war dagegen nicht die starke Seite unseres Max Kayser.

Auch im Reichstag wußte sich der junge Politiker bald eine angesehene Position zu erringen. Kayser war keine aggressive Natur; persönlich gestimmt, von gemäßigten Anschauungen — die ihm gelegentlich Angriffe aus der eigenen Partei zuzogen — gewann er im Reichstage doch bald Respekt bei Freund und Feind durch seine gründliche Kenntnis der geschichtlichen Materien, insbesondere der Arbeitergesetzgebung, seine Beherrschung der parlamentarischen Geschäftsordnung wie nicht minder durch sein rednerisches Geschick, seine Schlagfertigkeit und seinen immer bereiten Witz. Von letzteren Eigenschaften mag

eine parlamentarische Episode Zeugnis geben, die hier unter vielen ähnlichen ausgemählt sei. Der Abg. v. Köller (der spätere preussische Polizeiminister, dem Grillenberger einst im Reichstage das spöttische „Herr von Köller, es wird immer böller“ widmete) hatte in einer Rede in seiner burlesken und temperamentvollen Art der ihm zuhörenden Abg. Kayser wie folgt apostrophiert: „Ob der Herr Abgeordnete Kayser seinen dicken Kopf dazu schüttelt oder nicht, das ist mir ganz egal“. In einer persönlichen Bemerkung zahlte ihm Kayser das wie folgt heim: „Herrn v. Köller genießt besonders mein Kopf. Ueber den Kopf des Herrn v. Köller zu reden, hat man keinen Grund — der genießt niemand“. Stürmische Beifall des ganzen Hauses schickte über diese Überfertigung des anmaßenden Räumers.

Die sozialdemokratische Fraktion, die gewiß nicht arm an guten und selbst glänzenden Rednern war, schickte sehr oft auch bei großen Gelegenheiten ihr jüngstes Mitglied vor. So im Januar 1883 (Kayser wurde 1881 in Freiberg-Deberan wieder, 1884 im sächsischen Wahlkreis Auerbach-Kitzschberg neu gewählt), wo Kayser zusammen mit Wilhelm Liebknecht den sozialdemokratischen Antrag auf Aufhebung aller Ausnahme-gesetze zu vertreten hatte. Es ist heute noch und heute besonders ein Vergnügen, nachzulesen, wie Max Kayser in jener Rede schon, vor mehr wie dreißig Jahren, die listige, hinterhältige Fuchspolitik des heuchlerischen, damals noch mit einem demokratischen Mantelchen drapierten Zentrums scharf und treffend zu charakterisieren wußte. Erwähnung verdient auch heute noch die großartige Rede, die Max Kayser am 10. Dezember 1885 über die von der Reaktion geplante Verlängerung der Legislaturperiode des Reichstages hielt. Die am 16. Dezember 1886 im Reichstage gehaltene große Rede Max Kayzers über das politische und gesellschaftliche Vereinigungsrecht der Arbeiter war sein parlamentarischer Schwanengesang, denn vier Wochen später löste Bismarck den Reichstag auf und bei den Reichstagswahlen des Jahres 1887 unterlag Max Kayser sowohl in seinem bisherigen sächsischen Kreise wie auch im Breslauer Ostkreise den von Franzosen geborenen und Kriegsgangst zur Wahlurne geizigen Spießhörnchen. Und wenig mehr wie ein Jahr darnach bedeckte schon der Rasen den tapferen Kämpfer.

Die Schreden des Sozialistengesetzes hat Max Kayser wie kein anderer zu tragen gehabt. Daß er im Ganzen mehr wie anderthalb Jahre seines Lebens hinter Gefängnismauern ver-

bringen mußte, war nicht das schlimmste und jedenfalls etwas, das mancher andere unserer Kämpfer in gleichem und höherem Maße zu tragen gehabt hat. Niemand aber ist so tiefgründig grausam durch das „teure Vaterland“ gehetzt worden, buchstäblich gehetzt gleich einem jagdbaren Wild, wie dieser gutmütige Mann mit dem urbanen Formen und dem milden Charakter. Als Max Kayser im Jahre 1881 wegen angeblicher „Antizipation zur Verbreitung verbotener Schriften“ in Dresden zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt wurde, sprach das Gericht gegen ihn zugleich die Zulässigkeit der Aufenthaltbeschränkung nach § 22 des Ausnahme-gesetzes aus. Der Staatsanwalt hatte einen dahingehenden Antrag gar nicht gestellt, diese Bestimmung des Schandgesetzes wurde auch sonst selten oder nie angewendet. Nach diesem Paragraphen konnte Personen, welche sich „die Agitation zum Geschäft machen“ und wegen Uebertretung des Sozialistengesetzes verurteilt waren, der Aufenthalt in bestimmten Bezirken oder Ortschaften durch die Landspolizei verweigert werden, am Wohnsitz des Verurteilten jedoch nur dann, wenn er diesen nicht bereits seit sechs Monaten inne hatte. Kayser konnte also überall in Deutschland, nur nicht von Dresden, wo er länger als sechs Monate wohnte, ausgewiesen werden. Während er aber noch im Gefängnis saß, erhielt er die Ausweisung aus Dresden, und zwar auf Grund einer veralteten, sonst höchstens noch gegenüber gemeinen Verbrechern angewendeten Bestimmung des sächsischen Heimatgesetzes. Als Kayser dann das Gefängnis verließ, begann die Beschuldigung hinter dem Armen. Wohin er sich auch wandte, überall wurde er ausgewiesen, zunächst aus ganz Sachsen, dann aus Breslau (seiner Heimat), aus Elberfeld, Barmen, Solingen, Remscheid, Lennep und andern rheinischen Städten, aus Erfurt ufm. Schließlich nahm Kayser gar keine Wohnung mehr, fuhr von Ort zu Ort und übernachtete im Eisenbahnwagen. Dabei war er deutscher Reichstagsabgeordneter! Das hatte allerdings das Gute für ihn, daß er wenigstens während der Reichstagsession in Berlin bleiben durfte, obwohl auch hier die Polizei das Recht der Ausweisung gehabt hätte. Als Kayser später, nach Ablauf der Ausweisungsfrist, nach Dresden zurückkehren konnte, wurde er hier gewissermaßen interniert, denn die Aufenthaltbeschränkung nach § 22 des Sozialistengesetzes war von unbeschränkter Dauer und galt auch für den die Stadt umgebenden Landkreis Dresden; Kayser durfte deshalb ohne besondere polizeiliche Erlaubnis



Min der Arbeiter, wobei sogar noch zweifelhaft bleibt, ob die auf solchem Weg herbeigeführte Steigerung der Rentabilität auch nur dauernd im Interesse des Unternehmens selbst gelegen ist. Allein darauf hat ja der Privatunternehmer, die Aktiengesellschaft, die in solchen Fällen nur für eine Reihe von Jahren als Unternehmer auftritt und weder an dem Unternehmen selbst noch an der Bevölkerung ein dauerndes Interesse hat, auch gar keine Rücksicht zu nehmen, und das Interesse der Aktiengesellschaft haben nach § 243 ff. B.G.B. auch die Aufsichtsratsmitglieder zu vertreten, und nicht das Interesse der Stadt und nicht das Interesse der städtischen Bevölkerung, selbst wenn sie Stadträte und Oberbürgermeister ihres Zeichens sind. So sagt es das Gesetz, und so bindet sich die Gemeinde selbst die Hände, welche einen bisher kommunalen Betrieb einer Aktiengesellschaft, einer gemischt-wirtschaftlichen Unternehmung überantwortet.

Die Beamten und Arbeiter aber haben, wie das Vordrager Beispiel zeigt, die Folgen in erster Linie an ihrem eigenen Leibe zu spüren, und sie spüren sie doppelt, nicht nur als Stadtbürger im allgemeinen, so wie alle es spüren müssen, wenn um ein Vorkriegsgericht die wichtigsten Rechte der Stadt aufgegeben werden, sondern auch noch im speziellen als diejenigen, mit denen und aus denen die Aktiengesellschaft ihre Existenzberechtigung den Zweifeln beweisen will. Das Interesse der Beamten und Arbeiter geht also durchaus Hand in Hand mit denjenigen der übrigen Bürgerschaft, wenn sie festhalten an ihrer Eigenschaft als Angestellte der Stadt und wenn sie sich vereinigen mit dem allgemeinen Ruf: „Fort mit dieser Eisenbahngesellschaft!“

**Aus der Partei.**

Ein alter Veteran der Arbeiterbewegung. Gen. Höppler in Dresden ist am Dienstag nach längerer Krankheit im Alter von 70 Jahren gestorben. Auf allen Gebieten der Arbeiterbewegung war Genosse Höppler bis zu seiner vor einigen Jahren einsetzenden Krankheit außerordentlich eifrig und selbstlos tätig. Die Arbeiterbewegung Sachsens verlor durch seinen Tod einen hervorragenden Führer. Gen. Höppler war auch auf dem Gebiet der Kommunalpolitik und hat lange Jahre im Gemeinderat der Dresdener Vorstadt Cotta für die Sozialdemokratie gewirkt. Nach der Einberufung von Cotta in Dresden von Höppler in das Dresdener Stadtverordnetenkollegium ein. Von Beruf Bäcker, mußte Höppler, um seine Existenz zu fristen, als Bauarbeiter und später in einer Strohhutfabrik Beschäftigung suchen, bis ihm die ausblühende Genossenschaftsbewegung eine Existenz als Lagerhalter bot. — Die Arbeiterbewegung Dresdens wird stets das Andenken des alten und um die Arbeiterbewegung hochverdienten Kämpfers in Ehren halten, dem nun die Fahne, die er so lange hochgehalten, aus der Hand gesunken.

**Kommunalpolitik.**

f. Aus einer Scharfmacher-Kommune. Alle sozialdemokratischen Anträge, die von unseren Genossen in Forzheim zur Rotenratsberatung gestellt wurden, hat der Antisozialistenblock niedergestimmt. Der harmlose Antrag, in den oberen Klassen der Volksschule den französischen Unterricht wahlweise einzuführen, fiel — wir hätten das nicht für möglich gehalten — glatt unter den Tisch. Ebenjowenig steht die verlangte Aufbesserung der miserabel besahlten Straßenbahnbeschaffner von 1200 Mk. auf 1300 Mk. in sicherer Aussicht. Für die Gewährung von Entschädigungen an die Stadträte trat nicht ein einziger bürgerlicher Vertreter ein. Die Herren stellten sich auf den brutalen Brockenstandpunkt, daß nur solche Leute in den Stadtrat gehören, die über ein gefülltes Portemonnaie verfügen. Die Schaffung einer Arbeitslosenversicherung wurde mit der gleichen Hartnäckigkeit bekämpft. Die bürgerlichen Parteien wurden in ihrer Haltung noch besonders gestärkt durch den ersten Bürgermeister Dr. Scheideker, der glaubte, daß es zu den ganz besonderen Aufgaben eines Bürgermeisters gehört, Attacken gegen die Sozialdemokraten zu reiten. U. a. meinte Herr Scheideker, daß es nicht zu den Aufgaben einer Stadtwahlverwaltung gehöre, Kampforganisationen gegen die Arbeiterbewegung finanziell zu unterstützen. Die reinste Kopie eines C. W. Meier! Das „berühmteste“ Argument gegen den sozialdemokratischen Antrag brachte der Vorsitzende der national-liberalen Fraktion, der Fabrikant Oskar Ventner. Er warnte die Forzheimer Arbeiter vor einer Arbeitslosenversicherung, weil das ihr Schaden sei. . . denn beim Bestehen einer Arbeitslosenversicherung würden die Forzheimer Unternehmer in der flauen Geschäftszeit keine Rücksicht mehr nehmen und die Arbeiter einfach massenhaft auf die Straße setzen (!!) Wundenbar einfach war die Stellung der Fortschrittspartei.

die Stadtgrenze nicht überschreiten. Diese Bestimmung ist bis zum Tode Kayfers in Geltung geblieben. Er schrieb im Jahre 1888 selbst darüber in einer an den Reichstag gerichteten Denkschrift:

„Seit vielen Monaten leide ich an einer schweren Halsentzündung. Der Arzt empfahl mir große Spaziergänge ins Freie, ich kann sie aber nicht ausführen, weil mir der Aufenthalt außerhalb veragt ist. Ein Gesuch, mir das Aufenthaltsgelände um eine oder zwei Meilen zu erweitern, wurde abgeschlagen.“

Mit solch schäbiger Niedertracht mußte der „große“, der „eiserne“ Kanzler seine politischen Gegner zu behandeln. Mit der schämigen Bemerkung, daß es ja auch in der Stadt Dresden sehr schöne Spaziergänge gäbe, tat der sächsische Bundesratsvertreter im Reichstage den Aufschrei des Mißhandelsten ab und damit war die Sache auch für den Reichstag erledigt.

Mag Kayfers schwere Kehlkopfkrankung machte unter solchen Umständen schnelle Fortschritte. Das hielt den Tapfern nicht ab, seine Parteipflichten bis aufs äußerste zu erfüllen. Er unterzeichnete nicht nur den Aufruf zur Einberufung des St. Gallener Parteitag, er kam auch selbst, ein Schwerkranker, zu den Parteitagserhandlungen nach St. Gallen. Nach Beendigung des Parteitags hat Schreiber dieser Zeilen noch ein paar untergeordnete Abendstunden in Zürich im Kreise einiger Genossen mit Mag Kayfer verbracht. Von Schmerzen und Beschwerden geplagt, stimmlos, aber doch in bester Stimmung, mit den ihm eigenen lebhaften Gesten das rasche, wichtige Wort begleitend, so gab sich Kayfer an jenem Abend und so ist er dem Verfasser dieses Aufsatzes, der ihn lebend nicht wiedersehen sollte, in unaussprechlicher Erinnerung geblieben.

Auch den Sterbenden und selbst den Toten verschonte nicht die giftige Verfolgungswut der Mächtigen. Der Kehlkopfentzündung und die nachfolgende teilweise Entfernung des Kehlkopfes folg-

tehr Vorsitzender Strauß erklärte den Antrag für einen Demagogentrag und solche Anträge verdienen Ablehnung. Für den Antrag erklärten sich nur zwei Zentrums-Stadtvorordnete, die dem Arbeiterstand angehören. Bei der namentlichen Abstimmung wurden 26 Befürworter und 49 Gegner gezählt. So ärmlich und höhnisch ist noch selten ein sozialdemokratischer Antrag bekämpft und abgelehnt worden. Forzheimer Spezialität!

Aus den Voranschlägen. Nach dem Voranschlag der Stadt Radenburg für 1913 beträgt der Umlagefuß 46 Pf.

Die Vermittelfreiheit marschiert. Nachdem bei der vorjährigen Voranschlagsberatung in Eriberg von allen Parteien dem Ausbau der Vermittelfreiheit an der hiesigen Volksschule das Wort geredet wurde, hat der Gemeinderat beschlossen, vom Beginn des neuen Schuljahres ab die Vermittelfreiheit an der Volksschule einzuführen; dabei ist allerdings auf das Entkommen der Eltern und die Kinderzahl Rücksicht genommen.

Die Versicherungsgesellschaften gegen den Verband der mittleren Städte Badens. Der Verband der mittleren Städte Badens beabsichtigt, für die Versicherung der Gemeindefinanz eine eigene gegenseitige Feuerversicherung zu gründen, weshalb die Vereinigung der badischen Versicherungs-Generalagenten in Verbindung mit dem Landesverband Baden des Bundes der Versicherungsvertreter Deutschlands eine Versammlung der Bevollmächtigten der in Baden arbeitenden Feuerversicherungsgesellschaften einberief. Diefelbe setzte eine Kommission ein, welche eine Denkschrift ausarbeitete und den Mitgliedern des Verbandes der mittleren Städte Badens zugehen ließ. Die Denkschrift wendet sich in längerer Begründung gegen die Absicht des mittleren Städteverbandes, welche dem Feuerversicherungsweisen, wie es durch die Versicherungsgesellschaften vertreten ist, nur Nachteile bringe. Es heißt u. a. in der Denkschrift: „Es bedarf keines näheren Eingehens auf diese durch die ständig zunehmende Abplitterung entstehende sehr ernste Lage des Feuerversicherungsbetriebs. Alle Berufsstände haben ein gleichmäßiges Interesse an dem Gedeihen von Industrie, Handel und Landwirtschaft und demgemäß auch an der Erhaltung einer angemessenen Versicherungsmöglichkeit für diese Wirtschaftsklassen. Das Interesse haben, sogar in erster Linie, die Stadtwahlverwaltungen, zumal da diese Wirtschaftsklassen in erheblichem Maße auch als Steuerquellen in Frage kommen. Deshalb ist es für die Allgemeinheit von wesentlicher Bedeutung, daß die Stadtwahlverwaltungen dem Versicherungsbetrieb in der Feuerversicherung nicht Vorzug zu leisten, und daß auch der Verband der mittleren Städte Badens nicht durch Errichtung eines eigenen Feuerversicherungsbereichs selbst den Versicherungsbetrieb fördert und andere Verbände, durch sein Beispiel zur Nachahmung veranlaßt.“

Ein läbrtes Wasserreservoir. Unter einem fühlbaren Wassermangel, der sich in trockener Sommern zu einer wahren Kalamität steigerte, litten von jeher mehrere westlich und südwestlich von Freiburg gelegene Ortlichkeiten. Es wurde deshalb nach mannigfachen Erwägungen im Jahre 1911 von den vier Ortlichkeiten Wengen, Münstingen, Ofpingen und Ziegen der Bau einer Wasserleitung beschlossen. Zusammen zählen die vier genannten Gemeinden, die sämtlich zum Amtsbezirk Freiburg gehören, 2900 Einwohner. Die ausgeworfenen Kosten wurden auf 241 000 Mk. veranschlagt, hiervon leistete der Staat 10 Proz. Zuschuß. Nach wiederholten Verzögerungen sollte endlich zu Beginn des laufenden Jahres die Leitung in Betrieb genommen werden. Die Rohrlegung war vollendet, die Hausanschlüsse fertiggestellt, da, in der Nacht vom 26. auf 27. Dezember lief das an der Südspitze des Lumberges erbaute, einen Tag zuvor vollgepumpte Wasserreservoir vollständig aus und das Wasser strömte den Abhang hinunter. Wie fließende Masse an den Wänden und am Sockel bewiesen, hatte das aus Stampfbeton aufgeführte Reservoir dem Druck des Wassers nicht standgehalten. Sachverständige messen nun die Schuld an dem Vorkommnis der eigenartigen Bodenverhältnisse des Lumberges zu. Er ist eine von Norden nach Süden hinziehende, etwa 10 Kilometer lange, zu mäßiger Höhe ansteigende Sigelfalte. Die Bodenmasse besteht, ähnlich wie am Kaiserstuhl, aus einer feinen, pulverigen Schluffe. Man erinnert sich bei dieser Gelegenheit, daß von diesen leicht rutschenden Grundmassen vor bald zwei Jahren in Eichstetten am Kaiserstuhl ein Haus total verschüttet wurde. Bei der Bevölkerung der beteiligten Ortlichkeiten begegnet man vielfach der Meinung, es seien beim Bau des Wasserbehälters die Grundmassen des Lumberges nicht genügend berücksichtigt, das Material hierfür nicht sorgfältig genug ausgewählt worden. Die Reparaturkosten sind auf 5000 Mk. veranschlagt.

**Soziale Rundschau.**

Aus dem Geschäftsbericht des Reichsversicherungsamtes. Die Durchführung der Unfallversicherung im Jahre 1912 haben 114 Berufsgenossenschaften und 543 Ausführungsbehörden mit 6 177 923 Betriebs- und rund 27 Millionen versicherten Personen bestanden. Davon entfallen auf die Land- und Forstwirtschaft 48 Berufsgenossenschaften und 54 Ausführungsbehörden für die land- und forstwirtschaftliche Verwaltung mit rund 5 434 100 Betriebs- und rund 17 179 000 versicherten Personen. Nach einer vorläufigen Ermittlung belief sich die Zahl aller im Jahre 1912 bei den Trägern der Unfallversicherung angemeldeten Unfälle auf 742 472, die der erstmalig entschädigten auf 137 445. Die verausgabten Entschädigungen betragen

den Anglücklichen nicht mehr retten. Da wollte er in die Heimat, nach Breslau, um in den Armen der Mutter zu sterben. Mit großer Mühe nur war die Erlaubnis zur Ueberführung des Sterbenden nach Breslau von der dortigen Polizei zu erlangen, sie verzichtete nicht einmal auf besondere Ueberwachungsmaßnahmen beim Transport. Nach einigen Tagen schon, am 29. März 1888, erlag Kayfer der furchtbaren Krankheit, die die Sorge der Breslauer Polizei um die von Kayfer gefährdete Sicherheit und Ordnung des Staates hatte aber auch jetzt noch kein Ende. Am Ostersonntag, 1. April, wurde der müde Leib des maßlos Verfolgten auf dem jüdischen Friedhof zu Breslau zur letzten Ruhe bestattet. Des starken Regens ungedacht hatten sich Tausende von Arbeitern auf dem Friedhof, von dessen Halle aus die Bestattung erfolgte, eingefunden, ebenso aber auch mehr wie hundert Polizisten, die eifrig die „Ordnung“ aufrecht hielten, jeden Versuch, am Grabe zu reden, brutal zu verhindern, die roten Kranzschleifen sofort wegnehmen, die weichen zum Teil wenigstens später entwenden, trotzdem die Infanteristen denkbar vorzüglich und harmlos gehalten waren. Daß bei den von Berlin und Dresden gekommenen Teilnehmern am Begräbnis unmittelbar nach ihrem Eintreffen in Breslauer Gasthöfen nach verbotenen Schriften gehäusucht wurde, vervollständigt nur das liebliche Bild preussischer Polizeikultur.

Seit einem Vierteljahrhundert ruht nun schon Mag Kayfer an der gleichen Stätte, die auch die Gebeine unseres großen Vorkämpfers Ferdinand Lassalle birgt. Dankbar gedenken wir heute seiner und wiederholen, was vor 25 Jahren einer unserer Besten im Züricher Sozialdemokrat sagte:

„Mag Kayfer ist gehet worden wie ein wildes Tier. Das „vaterlandlose Gohndel“ aber, das wir mit Stolz uns nennen, es hat in seinem Herzen dem totesgehenden Vorkämpfer eine Heimat bereitet, es wird den treuen Genossen nicht vergessen.“

170 852 981 Mk. Das Reichsversicherungsamt hatte 42 795 Reklame gegen Schiedsgerichtsurteile und Anträge auf Feststellung des entschädigungspflichtigen Versicherungsträgers zu bearbeiten; davon entfallen 7034 auf die land- und forstwirtschaftliche Unfallversicherung. Erledigt wurden insgesamt 20 612 Reklame, von den landwirtschaftlichen 3667 Reklame.

In der Invalidenversicherung belief sich der Gesamtbetrag der bis Ende 1911 gezahlten Entschädigungen auf 2 272 298 450 Mk., davon kamen auf das Jahr 1911: 203 866 298 Mk. Die Einnahme aus Beiträgen kann für 1912 auf etwa 270 Millionen Mk. veranschlagt werden. Das Vermögen der Versicherungsträger beträgt zurzeit etwa 1900 Millionen Mk. Die Zahl der in Invalidenhäusern und ähnlichen Anstalten untergebrachten Personen ist von 3927 im Jahre 1911 auf 4431 im Jahre 1912 gestiegen. Eigene Invalidenhäuser besitzen 10 Versicherungsträger. Zu gemeinnützigen Zwecken sind bis zum Schlusse 1912 hergegeben worden: 1. zum Bau von Arbeiterwohnungen und zur Arbeiterwohlfahrt für überhaup 418 254 026 Mk., 2. zur Verbesserung des landwirtschaftlichen Kreditbedürfnisses (Bodenverbesserung, Aufforstung, Hebung der Viehzucht u. a.) 113 752 114 Mk., 3. für Wohlfahrtsanstalten überhaup 517 278 474 Mk.; zusammen 1 049 284 614 Mk.

Gegen Schiedsgerichtsurteile wurden 4872 Revisionen in Invaliden- und 46 in Altersrenten beim Reichsversicherungsamt eingelegt. Mit Einschluß der aus dem Vorjahre übernommenen waren 8619 zu bearbeiten.

**Aus dem Lande.**

**Offenburg.**

G. Vom Osterausflug etlicher Vereine auf die Brandeb (nicht Landeb) machte man in der Mittwochnummer des „Volkfreund“ vor Offern etwas bekannt. Wenn hinzugefügt wurde, daß für Verpflegung gesorgt sei, konnte es nur so gemeint sein, daß diese oben auf dem Berge eingerichtet sein soll. Nun hatte sich ein Obisbacher Wirt dazu bereit erklärt, am Ostersonntag von morgens 11 Uhr bis zum Abend für Getränke und Speisen sich auf der Brandeb (Gemarkung Obisbach) einzurichten. Diese Vorbereitung war aber dadurch sehr erschwert, daß nur ein einziger Verein — der Gengenbacher — schriftlich das Ersuchen nach der Brandeb mitgeteilt hatte. Sonst war man nur auf das Hörensagen, d. h. auf unverbindliche Mitteilungen aus Offenburg angewiesen. Und doch sind bindende Zusagen in aller Form unerlässlich, wenn das immerhin riskante Unternehmen auf einer Bergeshöhe mit seinen Transportschwierigkeiten von einem Geschäftsmann übernommen werden soll. Es sollen sich in solchen Fällen die einzelnen Vereine solidarisch zum Ausfluge verpflichten. Der Abmarsch mußte schon vor mittags erfolgen, damit zwischen Auf- und Abstieg eine lange Pause der Erholung im Walde verbleibe. Das empfiehlt sich auch schon wegen den Kindern. Was letztere anbetrifft, so mußten die Eltern nicht unterlassen, den Milchbedarf von zu Hause mitzunehmen. In der Bauernhöfen ist zurzeit die Milch sehr rar und reicht nur zum eigenen Bedarf. Dagegen hätte es an einer genügenden Menge Eier nicht gefehlt, so frisch vom „Osterhasen“ weg. Neben feinstem Quellwasser sollten die Durstigen einen guten Apfelwein und vorzügliches Stoff-Milchbier bekommen. (Vor dem Genuß des Branntweins sei ausdrücklich gewarnt.)

Es fiel neuer Schnee in Menge auf den Bergen der Umgebung. Deshalb konnte am Ostersonntag der Ausflug nicht stattfinden und wird derselbe auf eine bessere Zeit verschoben.

— Nichtswürdige Subereien sind gegenwärtig in Offenburg an der Tagesordnung. Von den erst im vorigen Jahre auf dem Ringeltdamm angebrachten und im Boden befestigten Eisenkäulen wurde diejenige beim ehemaligen Neumplatz gewaltsam zerstört, indem die beiden angeschraubten Sitzbretter und ein Steinsockel gewaltsam herausgerissen und die Böschung hinuntergeworfen wurden. Auch die Sitzbank zwischen Eisenbahn- und Landstraßenbrücke (linker Ringeltdamm) wurde in ähnlicher Weise demoliert. Ferner wurden die Wegweiser beim Schlachthof vor einigen Wochen ausgehoben und in den Wassergraben geworfen. Für die Ringeltdammbrücke wäre mehr Wachsamkeit am Platze, um solchem Vandalismus entgegenzutreten. Die Polizei allein ist ohne die Mithilfe der Einwohner solchen Subereien gegenüber machtlos.

Wöfingen, 26. März. Kontrollversammlung. Am 15. April, vormittags 9 1/2 Uhr, findet im Saale des Gasthauses zum „Ochsen“ für die Gemeinden Wöfingen, Stein und Dürrenbüchig Kontrollversammlung statt. Freiwillige Gesuche sind spätestens bis zum 2. April an das Hauptmeißenamt Bruchsal einzuziehen.

\* Leopoldshöhe, 27. März. Die Eisenbahn Diebstähle auf dem Güterbahnhof Leopoldshöhe, über die schon berichtet wurde, nehmen einen ganz gewaltigen Umfang an. Nach den Aussagen der drei zuerst verhafteten Arbeiter gehen die Diebstähle auf mehr als ein Jahr zurück. Es wird berichtet, daß die Zahl der verhafteten Eisenbahnbediensteten bereits 15 beträgt und daß noch weitere Verhaftungen vorausichtlich stattfinden werden. Die Festgenommenen, die teils als Diebe, teils als Helfer in Betracht kommen, wohnen hier und in den umliegenden Orten. Nach einer Zeitungsmeldung sollen Diebstähle in solchem Umfange im Gebiete der badischen Staats-eisenbahnen noch nicht vorgekommen sein.

**Eingegangene Bücher und Zeitschriften.**

(Alle hier verzeichneten und besprochenen Bücher und Zeitschriften können von der Parteibuchhandlung bezogen werden.)

Was verlangen wir von einer Unterhaltungszeitschrift? Eine Zeitschrift ist ein in bestimmte Fristen herausgegebenes Druckerzeugnis; die Fristen sind verschieden, vorzüglich halb- und ganzmonatlich. Eine Zeitung wird gewöhnlich tagtäglich ausgegeben, und dieser Unterschied besagt schon die Verschiedenheit des Zweckes. Der auf ein besonderes Thema in besonderer Breite und Tiefe eingehende Aufsatz und die Unterstützung durch Bilder bilden das Wesentliche, was wir heute von einer Zeitschrift verlangen. Eine der Unterhaltung dienende Zeitschrift muß ihrerseits, um ihren Zweck zu erfüllen, frisch wirken, eben, um uns zu unterhalten, nicht zu ermüden. Und zwar soll das Heft in seiner Gesamtwirkung erfrischend sein. So, wie wir in einem Spaziergang durch die Natur genießend lernen, so sollen und wollen wir aus einer der Unterhaltung dienenden Zeitschrift lernen. Sind unsere Zeitschriften nun so beschaffen? Einige, doch immer nur einige. Um so mehr verdienen diese die Aufmerksamkeit aller, die sich eine Unterhaltungszeitschrift nehmen. — Diese Gedanken kamen uns, als uns die in München herausgegebene „Deutsche Abendzeitung“ auf den Tisch gelegt wurde. Das war Frische, wie wir sie von einem Gange durch die Natur heimtragen, frisch das Wort, frisch das Bild. Und wir haben es hier trotz des Titels — der ist nur aus früheren Jahren, als die „Deutsche Abendzeitung“ noch ein mehr alpinus Blatt war, beibehalten — mit einer Unterhaltungszeitschrift zu tun, die sich an alle wendet, nicht nur an Bergsteiger, oder Bergfreunde. Wir wünschen, daß sich viele die „Deutsche Abendzeitung“ anschauen — der Verlag schickt gern jedem ein Probeheft gratis — um nachzuprüfen, ob diese Worte nicht zuviel sagen.

I. B.



Ab Freitag, den 28. März zu billigen  
**Ausnahme-Preisen**  
**Gardinen :: Vorhänge**  
 weiss, creme, ivoir, am Stück u. abgepaßt  
**Stores :: Rouleaux**  
 Madras und Leinen  
**Portieren**  
**Bettdecken :: Steppdecken**  
**Schlafldecken :: Bettvorlagen**  
**Tischdecken.**  
 Fertige  
**Bettwäsche :: Betten**  
**Bettfedern :: Flaum**  
 blendend weissen böhm. Rupp, sog. Halbdaunen, per Pfd. M. 3.50 3.25 2.75.

Zum **Schul-Anfang!**  
**Kinder-Kleider**  
 farbige 6821  
 wegen Aufgabe dieses Artikels enorm billig.  
**Kinder-Schürzen**  
 weiss, schwarz u. farbig in allen Façonnen und zu staunend billigen Preisen.

Ein Posten **Damen-Strümpfe**  
**Kinder-Strümpfe**  
**Herren-Socken**  
**Kinder-Socken**  
 Einheitspreis Paar 45 Pfennig.

**Kauf-Khaus Jakob Löwe**  
 Karlsruhe :: 46 Kaiserstr. 46.

**Mitteilung.**

Vom 1. April ab werden die hiesigen Friseure ihre Minimalpreise erhöhen und bitten wir das hiesige Publikum höflichst hiervon Kenntnis zu nehmen. 6825

Die vereinigten Friseure von Karlsruhe.

**Alte bei Durlach.**

Sonntag, den 30. März, vormittags punkt 10 Uhr beginnend, findet im Saal des Gasthofes zum „Adler“ die diesjährige 6824

**Jugendweihe**

statt. Dieselbe erfolgt durch den freirel. Prediger Herrn Dr. Weiß, aus Ludwigshafen. Zu dieser Feier ist Jedermann, besonders aber unsere w. Bundesfreunde bei freiem Eintritt freil. eingeladen.

Deutscher Freidenkerverbund D.-Gr. Karlsruhe.

**Ortskrankenkasse Ettlingen.**

Am Samstag, den 12. April 1913, abends 8 1/2 Uhr, findet im Gasthaus zum Erdbrünnen unsere statutengemäße

**Generalversammlung**

statt, wozu die Herren Arbeitgeber und Klassenmitglieder mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen eingeladen werden.

**Tagesordnung:**

1. Bericht der Rechnungsprüfungscommission.
2. Rechnungsablage und Entlastung der Klassenverwaltung.
3. Bildung einer Kommission zur Statutenberatung.
4. Verschiedenes.

Ettlingen, den 27. März 1913.

**Der Vorstand:**

H. Barth.

Evtl. Anträge, die von mindestens 10 Mitgliedern schriftlich gestellt werden müssen, sind bis zum 3. April bei dem Vorstand einzureichen. 6819

**Zahn-Atelier** 6833

**Chriemhilde Ruf-Allers**

Rüppurrerstr. 25. Telephon 1983.

Gutes Hen, ca. 15 Zentner, sind zu verkaufen. 6831

Schreibtisch, eichen, billig zu verkaufen. 6831

**Residenz-Theater**  
 Waldstrasse 30.  
 Ununterbrochen Vorführungen von nachmittags 3 bis abends 11 Uhr.  
 Programm von Samstag, 29. März, bis inkl. Dienstag, 1. April 1913

**Die Herzensbrecherin**  
 Grandioses Schauspiel in 3 Akten aus dem Leben von C. de Morthon. 6858  
 Prachtvoll koloriert.  
 Dieses Drama, das von erstklassigen Schauspielern wunderbar dargestellt ist, spielt sich teils im Rahmen der Grosstadt, teils in den malerischen Gebirgslandschaften der Pyrenäen und auf der Arena ab — sowie noch mehrere hochinteressante Nummern.

**Nur noch kurze Zeit**  
 dauert der Ausverkauf in **Herrenkleider aller Art**  
 Die noch am Lager habenden Herrenanzüge, Vorhänge und Kinderanzüge, Arbeitshöfen, Westen, Juppen, Waschanzüge und Höschen für Kinder, Sporthemden und Hosen, Sommerjuppen 6822  
**Konfirmanden-Anzüge** und sonst noch verschied. Kleider zc., Wäders, Regger, Malerjaden und Mäntel, blaue Arbeitshöfen, Blusen zc. werden von heute ab äußerst billig abgegeben.  
**Günstiger Gelegenheitskauf!**  
**D. Gutmann, Rudolfstr. 12.**

Ueber 6817  
**M. 3000000**  
 werden im April ausgepielt!  
 Eisenader, Inbalden, Darmstädter, Frankfurter, Wilmars-Loie à 1000, Coburger à 1000, Mühlhäuser à 500 Pf. zc. (Porto und Liste 30 Pf.) sind zu haben bei  
**Wörner & Wehrle**  
 Karlsruhe i. B., Erdbrünnenstr. 29  
 Anentgeltliche Auskünfte in allen Bank-, Los- und Versicherungs-Angelegenheiten.

**Zum Schulbeginn**  
 empfehle:  
**Schulranzen**  
**Schulstiefel**  
**Schulanzüge**  
 in größter Auswahl zu billigen Preisen.  
**Weintraubs**  
 An- u. Verkaufsgeschäft,  
 52 Kronenstr. 52.

**Brautleute**  
 erhalten für **545 Mf.**  
 eine komplette Brautausstattung. Dieselbe besteht aus:  
 Schlafzimmer: 2 engl. Bettstellen, 2 Watentrockner, 2 dreieckigen Matratzen, 2 Schoner, 2 Polster, 1 zweistöckiger Spiegelschrank mit Kristallglas, Waschkommode mit weißer Marmorplatte, Toilettenspiegel, Nachttisch mit Marmorplatte, 2 Stühle, Handtuchhänder.  
 Wohnzimmer: Plüschdivan, Tisch mit Eisenplatte, 4 Stühle, Vertiko mit Kristallfacettglas, Handschalen.  
 Küche: Kücheneinrichtung: Küchenschrank mit Messingverglasung, Tisch, 2 Stühle, Hofer, Schaf.  
 Mit 2 Oberbetten und 4 Kissen 80 Mf. höher. Die Möbel sind nussbaum poliert und gebe für solide Ware extra Garantie.  
 Können auch längere Zeit zurückgestellt werden. 5912  
**Möbelhaus**  
**22 Waldstraße 22.**  
**Hopfläuse**  
 verschwinden unfehlbar durch (50 Pf.) „Nissin“ (50 Pf.)  
 Zu haben in Apotheken und Drogerien. 3789  
**Rollen-Anzüge**  
 (bei Regen gedachte Rollen) besorgt billig H. Muffinger, Dienstadtstr. 1, Seiffingstr. 3a.

Waldstrasse 16/18. **Colosseum.** Telephon 1938.  
 Direktion: Gust. Kiefer.  
**Samstag 29. Sonntag 30. Montag 31.**  
**März 1913**  
 die 3 letzten Tage mit

**Otto Reutter**  
 Deutschlands bestem Humoristen sowie dem hervorragenden Variété-Teil.  
**Montag, den 31. März 1913**

**Abschieds- und Ehren-Abend**  
 für **Otto Reutter.** 6830  
 (Definitiv letztes Auftreten mit neuem aktuellen Repertoire.)

**Lachen ist gesund.**  
**Colosseum**  
 April. Gastspiel April.  
**JOB'S lustige Bühne**

**Job's lustige Bühne**  
 ist zurzeit das bedeutendste rheinische Volkstheater. 6832  
**Job's lustige Bühne**  
 ist eine Vereinigung der bekanntesten und beliebtesten Kölner Künstler.  
**Job's lustige Bühne**  
 ist nicht zu verwechseln mit dem kleinen Kölner Einakter-Ensemble.  
**Job's lustige Bühne**  
 erzielt mit ihren Darbietungen voll sonnigsten urwüchsigsten Humors  
**überall ausverkaufte Häuser.**

April. Gastspiel April.  
**Colosseum**  
**Lachen ist gesund.**

**ELDORADO**  
 Schlager-Programm vom 29. März bis 1. April 1913.  
**Das Talisman des Kindes.** Aeusserst spannendes Drama in 2 Akten.  
**ELDORADO-SCHLAGER!**  
**Dornenpfade der Liebe.** Prachtvoll koloriertes Drama in 3 Akten.  
**Der brave Schiffsjunge.** Wunderbares Drama.  
**Unsterbliche Liebe.** Drama. Nebst weiteren 10 Nummern. 6835

**De-Thompson's Seifenpulver**  
 (Marke Schwan)  
 in Verbindung mit dem modernen Bleichmittel **Seifix**  
 liefert selbsttätig blendend weisse Wäsche mit dem frischen Duft der Rasenbleiche. Ein Versuch überzeugt. o Jedes Paket 15 Pfennig.  
**Seifix** **bleicht fix**

**Vergabung von Pflasterarbeiten.**

Die Herstellung von rund 9100 qm Pflaster für die Zufahrtsstraßen zum neuen Bahnhofs sollen öffentlich vergeben werden.  
 Angebote wollen unter Verwendung der besonderen Vorbrude verschlossen, portofrei und mit entsprechender Aufschrift **spätestens Samstag den 5. April vorm. 10 Uhr** bei uns eingereicht werden.  
 Bedingungen und Angebotsvorbrude werden auf Verlangen kostenlos abgegeben. 6841  
 Karlsruhe, 22. März 1913.  
**Städt. Tiefbauamt.**

**Arbeitsvergebung.**

Zum Neubau des „Kinderheims“, Ade Wiesen- und Schöbelstraße, sind die **Anreicher-Arbeiten** zu vergeben. 6867  
 Angebotsformulare können beim Städt. Hochbauamt, Karl-Friedrichstr. 8, II. Stod., Zimmer 170, abgeholt werden. Dasselbst sind auch die Angebote mit entsprechender Aufschrift versehen bis **Dienstag, den 8. April 1913, nachmittags 4 Uhr** eingzureichen. Karlsruhe, 26. März 1913. **Städt. Hochbauamt.**

**Arbeitsvergebung.**

Zum Neubau des Schulhauses in Mithheim ist die „Lieferung der Schulbänke, sowie der Einrichtung- Gegenstände“ (Möbel) zu vergeben.  
 Angebotsformulare und Zeichnungen können beim Städt. Hochbauamt, Karl-Friedrichstr. 8, II. Stod., Zimmer 170, abgeholt bzw. eingesehen werden. Dasselbst sind auch die Angebote bis **Donnerstag, 10. April 1913, nachmittags 4 Uhr** mit entsprechender Aufschrift versehen, eingzureichen. Karlsruhe, 26. März 1913. **Städt. Hochbauamt.**

**Arbeitsvergebung.**

Zum Neubau des Schulhauses in Ruppurrer sind nachstehende Arbeiten zu vergeben:  
 1. Anoleumbeleg mit Gipsstrich.  
 2. Mattenbeläge.  
 3. Platten aus Granit (Treppenbeläge).  
 Angebotsformulare und Zeichnungen können beim Städt. Hochbauamt, Karl-Friedrichstr. 8, 2. Stod., Zimmer 170, abgeholt bzw. eingesehen werden. Dasselbst sind auch die Angebote bis **Dienstag, den 8. April 1913, nachmittags 4 Uhr** mit entsprechender Aufschrift versehen, eingzureichen. 6265  
 Karlsruhe, den 26. März 1913  
**Städt. Hochbauamt.**

**Zu verkaufen:**

15 Paar weiße engl. Pflaubauben, à 8 Mf., 30 schwarze Pantam 1912er à 2.50 Mf., 20 Ringföfanten 1912er à 8 Mf., 60 Goldföfanten 1912er à 8 Mf., 1,2 Silberföfanten 1912er 25 Mf.  
**Zu kaufen gesucht:**  
 0,1 Swinboesjan. 6802  
**Städtische Gartendirektion**  
 Karlsruhe (Baden).

**Verkauf von Gasöfen und Gas-Schnellwasserheizern**

Infolge baulicher Veränderungen im Städt. Krankenhaus stehen dasselbst 2 grohe und 8 kleine Gasöfen (Gehänderform), sowie 5 Gas-Schnellwasserheizger (System Professor Junkers), für Waschküchen, Herze und Friseur geeignet, zum Verkauf.  
 Interessenten wollen sich wegen Beschichtigung der Gegenstände an die Verwaltung des Städt. Krankenhauses wenden.  
 Angebote auf sämtliche oder einzelne Gegenstände sind bis längstens **Samstag den 5. April d. Js.** an die unterzeichnete Stelle eingzureichen. 6286  
 Karlsruhe, den 27. März 1913.  
**Städt. Maschinenbauamt.**

**Klavier-Unterricht!**

Parteienoffe, langj. musik. Stud. u. Erfahrung, erteilt gründlichen, billigen Klavierunterricht. Zu erfragen in der Expedition des „Volksfreund“.



**Gerichtszeitung.**

**Aus der Karlsruher Strafkammer.**

Sitzung vom 26. März.

Am 17. Januar hatte sich der Gipser N. M. aus Durmerzhelm vor dem Schöffengericht Raftatt wegen Betrugs zu verantworten. Er wurde mit 14 Tagen Gefängnis bestraft. Gegen dieses Urteil legte er Berufung ein, die als unbegründet verworfen wurde. — Die Berufung der vom hies. Schöffengericht wegen Jagdvergehens verurteilten Gelegenheitsarbeiter N. N. aus Durlach und N. O. aus Knielingen wurde wegen Nichterscheins zur heutigen Verhandlung verworfen. — Ein sehr häufig bestraffter Schwindler ist der Maler N. B. aus Eppingen. Er war auch heute wieder des Betrugs angeklagt. V. hat seinerzeit einen Unfall im Verufe erlitten und bezieht seither eine Unfallrente. Sie dient ihm dazu, nicht nur einen Teil seines Lebensunterhaltes zu bestreiten, sondern auch Darlehensschulden zu verüben. Mit der Behauptung, daß er am anderen Tage seine Rente erheben werde und dann das Geld zurückerstatte, bestimmte V. verschiedene Bekannte, und zwar am 14. September die Ehefrau eines Maurers in Vietriheim, ihm 2 M., am 31. Oktober und am 1. November einen hier wohnenden Maler, ihm 3 M. und 2 M., sowie am 11. November einen Schreiner hier, ihm 4 M. zu leihen. Nachdem er das Geld erhalten, verschwand der Angeklagte, ohne wieder etwas von sich hören zu lassen. Um die Leute sicher zu machen, die er beschwindelte, zeigte V. ihnen ausgefüllte Quittungsformulare, zur Erhebung von Unfallrenten, in die er wesentlich höhere Beträge eingetragen hatte, als ihm zustanden. Der Angeklagte erhielt 1 Jahr Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust. In der Voruntersuchung hatte der Angeklagte geltend gemacht, daß er infolge des erlittenen Unfalles geistig nicht ganz normal sei. Es wurde deshalb ein psychiatrischer Sachverständiger gehört, der V. schon früher untersucht und beobachtet hat. Sein Gutachten ging dahin, daß bei dem Angeklagten keine Geistesstörung vorliege. — Das Schöffengericht Gernsbach erkannte gegen den Tagelöhner N. B. aus Michelbach wegen Widerstands, Beleidigung und Bettels abzüglich 14 Tagen Untersuchungshaft auf 14 Tage Gefängnis, 4 Wochen Haft und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde. Die von dem Angeklagten gegen dieses Urteil eingelegte Berufung wurde verworfen.

**Neues vom Tage.**

**Zum Fall Sternidel.**

Am letzten Samstag war der Mainzer Staatsanwalt in Frankfurt a. O. bei dem zum Tode verurteilten Sternidel in der Zelle und stellte ihm seine hoffnungslose Lage dar. Er meinte, es sei besser, wenn er jetzt ein reumütiges Geständnis ablege. Nach einigen Zögern gab Sternidel auch an, im Dezember 1910 den Mord in Mainz in der Mferstraße an dem Dienstmädchen Diehl verübt zu haben. Er war damals in Mainz mehrere Tage in einem größeren Nahungsmittelgeschäft in der Nähe der Holzstraße als Hausbursche beschäftigt. Von hier brachte er Waren zu der Hauptmanns-Witwe Schwand, bei der die Ermordete bedienstet war. Er machte dort ausfindig, daß die Hauptmanns-Witwe mit dem Dienstmädchen allein wohnte. Darauf fasste er den Plan zu einer Vererbung. Er schied aus seiner Stellung aus und trat in Massenheim im Taunus als Knecht in Stellung. Am Tage vor der Tat ging er von dort weg und nach Mainz. Am näch-

sten Morgen begab er sich zur Wohnung der Hauptmanns-Witwe, klopfte dort an die Tür und verlegte dem Dienstmädchen als dieses die Tür öffnete, den tödlichen Stich in die Brust. Da das Mädchen um Hilfe rufend die Treppe hinabstief, entfernte sich Sternidel und verließ die Stadt und die Gegend. In Mainz war er polizeilich nicht gemeldet. Weiter gab Sternidel zu, um dieselbe Zeit im Odenwald, in Dorn diel, einen Spezereihändler erschossen und die Kasse geraubt zu haben. Er war damals auf einem Hofe bei Großlamstadt als Knecht bedienstet. (Etwa um dieselbe Zeit berichtigten die Blätter, daß Sternidel sich in der Gegend von Kreuznach aufhalte.)

Zu dem neuen Geständnis Sternidels, der augenscheinlich um die Vollstreckung des Todesurteils hinauszuweichen, wirkliche oder erdichtete Mordtaten eingestekt und dadurch eine langwierige Untersuchung herbeiführen will, wird in Mainz mitgeteilt, daß zu der angegebenen Zeit vor acht Jahren tatsächlich ein Dienstmädchen ermordet worden ist. Das Mädchen wurde, als die Herrschaft zur Kirche ging, von einem Manne erschossen. Sternidel war damals angeblich in einem benachbarten Dorf im Dienst.

**Landwirtschaftliches.**

**Hauptauschussführung des Badischen Landesobstbauvereins.** Der Landesobstbauverein hielt am vergangenen Sonntag in Offenburg seine Hauptauschussführung ab, die aus allen Landesteilen sehr zahlreich besucht war und von dem ersten Vorsitzenden, Herrn Landwirtschaftsinspektor Bach in Emmendingen, geleitet wurde. Zunächst erstattete der Hauptkassier, Herr Privatier Nemann aus Gengenbach, Bericht über das Rechnungsergebnis vom Jahre 1912, aus welchem zu ersehen war, daß der Verein jährlich ca. 13 000 M. aufbringt und für Förderung des Obstbaues verwendet. Die Beratung des Voranschlags gab vielen Vertretern der Zweigvereine Gelegenheit, Wünsche hinsichtlich der Vereinszeitschrift „Badischer Obstzüchter“, Unterstützung der Zweig- und Ortsvereine, Obstzentralvermittlungstelle, Abhaltung von Vorträgen und praktischen Obstbaum-Pflagekursen vorzubringen, sowie auch zu Anregungen für andere Maßnahmen.

Die Einführung von Obsttragsbüchern wurde als eine sehr wertvolle und wichtige Maßnahme anerkannt, um sichere Anhaltspunkte für die Anbauwürdigkeit der Obstsorten und über den Wert der Bäume zu erhalten. Es wurden 120 solcher Bücher unter die Zweigvereine verteilt und es wird erwartet, daß damit nach einer Anzahl Jahre ein unschätzbares Material für die Bewertung unserer Obstsorten gewonnen wird.

Die sehr anregend und lebhaft verlaufene Versammlung zeigte deutlich, wie ernst und zielbewußt in unserem Badischen Obstbauverein gearbeitet wird, und welche schönen Erfolge im ganzen Lande damit erreicht werden. Die Bestrebungen des Landesobstbauvereins sind überall, insbesondere aber bei unseren obstbaureisenden Landwirten, denen die Arbeiten des Vereins hauptsächlich zugute kommen, ernstester Beachtung wert.

\* **Appenweier, 27. März.** Der Verband der mittelbadischen Pferdezuggenossenschaften hält am Sonntag, 27. April, nachmittags, im hiesigen Rathausaal seine diesjährige ordentliche Hauptversammlung ab. Die Tagesordnung umfaßt außer Geschäfts- und Rechnungsbericht, Satzungsänderungen, den Betrieb der von der Stadtgemeinde Raftatt gepachteten Fohlenweide, die Beschädigung der Strahburger Ausstellung, der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft und die Berichterstattung über die Bezeichnung der Hengststationen im Verbandsgebiet.

**Geschäftliches.**

Die Zigarettenfabrik Georg A. Zasmah Aktiengesellschaft, Dresden, erhöht die Löhne ihrer Arbeiterschaft um 10 Prozent. Die Georg A. Zasmah Aktiengesellschaft, Zigarettenfabrik in Dresden, welche bereits seit November 1911 ihrer Arbeiterschaft aus eigenem Antrieb eine 5prozentige Teuerungszulage gewährt, hat jetzt die seinerzeit auf Widerruf eingeräumte Teuerungszulage in eine dauernde 10prozentige Lohnerhöhung in allen Abteilungen ihres Betriebes ab 1. April ds. Jz. umgewandelt.

**Engros. Julius Strauß, Karlsruhe. En détail.**  
Größtes Spezialgeschäft in Besagartikeln, aller Arten Besagstoffen, Passementieren, Spitzen, Knöpfen, Weißwaren, Handschuhen, Strümpfen, Kravatten, Fächern, große Auswahl in Nischen-Boas, modernen, schwarzen Spitzen-Umhängen.  
Ständiger Eingang von Neuheiten. — Telefon 372.  
Blusen, Unterröcke usw. sehr preiswert.

Verantwortlich: Für den politischen Teil, Partei und Lokale Nachrichten: Wilhelm Kolb; für Gewerkschaftliches, Soziale Rundschau, Genossenschaftsbewegung, Aus dem Lande und Neues vom Tage: Hermann Kadel; für Kommunalpolitik, Aus der Stadt und Feuilleton: Hermann Winter; für die Inserate: Karl Stegler, alle in Karlsruhe, Luisenstraße 24.

**Umzug! Muschneiden!**

Unsere verehrlichen Leser bitten wir, zum bevorstehenden Quartal bei einem Wohnungswechsel diese

**Umzugs-Meldung**

auszuschneiden und genau ausgefüllt, durch unsere Zeitungsträgerinnen, oder durch die Post an uns, oder unsere Filialinhaber gelangen zu lassen.

Vor- u. Zuname: \_\_\_\_\_  
 Alte Wohnung: \_\_\_\_\_  
 Zieht am: \_\_\_\_\_  
 Nach Straße: \_\_\_\_\_

Um genaue Angabe, ob Vorder- oder Hinterhaus und Stockwerk wird gebeten.  
**Expedition des „Volksfreund“.**

**Arbeiter, Partei- u. Gewerkschaftsmitgliedern!**

Abonniert Mann für Mann auf den

**Volksfreund**

Er schlägt eure Schlachten, er bereitet eure Siege

**Werbt ständig neue Abonnenten!**

Werft die bürgerliche Presse, die stets nur Hohn und Spott für euch übrig hat, die euch beleidigt, herabwürdigt und noch stets eure Interessen verraten hat, aus euren Wohnungen hinaus. Kein organisierter Arbeiter duldet Verräter und Feinde im eigenen Heim.



Central- und Spezialhaus für Lebensmittel  
**Pfannkuch & Co.**  
 Spezialhaus für Lebensmittel  
 10 eigene Geschäfte in Baden und Württemberg

Filialen in Karlsruhe.

**Zum Frühjahrskauf:**

- |  |   |
|--|---|
| <p><b>la. Kernseife</b><br/>         garantiert vollwertig mit Pressung<br/>         „Pfannkuch-Seife“<br/>         weiße, 30 Pfg.<br/>         ohne Pressung mit 10% Einschnitt:<br/>         weiße, 28 Pfg.<br/>         gelbe, 27 Pfg.</p> <p><b>Schmierseife</b><br/>         gelbe Glycerin,<br/>         Pfd. 20 Pfg.<br/>         weiße Salmiak,<br/>         Pfd. 22 Pfg.</p> <p><b>la. Reis-Stärke</b><br/>         offen, Pfd. 32 Pfg.</p> <p><b>Crème-Stärke</b><br/>         Hoffmann<br/>         1/2 Pfd.-Paket 20 Pfg.</p> <p><b>Waschrührstahl</b><br/>         Paket 4 Pfg.</p> <p><b>Bleich-Soda</b><br/>         1/2 Pfd.-Paket 8 Pfg.</p> <p><b>Seifenpulver</b><br/>         1/2 Pfd.-Paket von 4 Pfg. an.</p> <p><b>Fettlaugenmehl</b><br/>         Pfd. 10 Pfg.</p> <p><b>Borax</b><br/>         ganz oder gemahlen,<br/>         125 Gramm-Paket 10 Pfg.<br/>         offen Pfd. 30 Pfg.</p> | <p><b>la. Fußbodenlack</b><br/>         schnell trocknend, in verschiedenen Farben (laut Musterkarten, die in den Filialen zu haben sind)<br/>         2 Pfd.-Dose 95 Pfg.</p> <p><b>la. Bodenwische</b><br/>         gelb oder weiß<br/>         1/2 Pfd.-Dose 40 Pfg.<br/>         1/2 Pfd.-Dose 70 Pfg.<br/>         2 Pfd.-Dose 135 Mt.</p> <p><b>Fußbodenöl</b><br/>         geruchlos, harzt nicht, färbt nicht<br/>         Orig.-1/2 Literkanne 60 Pfg.<br/>         (Kanne mit 10 Pfg. zurück).</p> <p><b>Stahlspähne</b><br/>         fein, mittel oder grob<br/>         1/2 Pfd.-Paket 32 Pfg.<br/>         1/2 Pfd.-Paket 16 Pfg.</p> <p><b>Büchtücher</b><br/>         gute<br/>         von 16 Pfg. an.</p> <p><b>Abreibbürsten</b><br/>         Stück 20 Pfg.</p> <p><b>Schmirgelleinen</b><br/>         grob, fein oder mittel<br/>         Blatt 4 Pfg.</p> <p><b>Silbersand</b><br/>         Pfd. 3 Pfg.</p> <p><b>Panamarinde</b><br/>         Paket 8 Pfg.</p> |
|--|---|

- Neu eingeführt:**
- Seifenand** ersetzt Soda, Seife und Sand. Paket 10 Pfg.
- Wunder-Glanz-Stärke**  
 fertig und fertig zum Gebrauch, kein Zusatz mehr nötig  
 Paket 24 Pfg.

**Pfannkuch & Co.**  
 G. m. b. H.  
 in den bekannten Verkaufsstellen

**Gut angewandt**



ist Ihr Wirtschaftsgeld, wenn Sie Seelig's kandierte Korn-Kaffee einkaufen.

Sie können dann Ihrer Familie ein gesundes, wohlschmeckendes und wohl- bekömmliches Getränk vorsetzen.

*Das Seelig'sche Korn-Kaffee*

**Eine wichtige Frage**

beschäftigt bei Beginn der Fahrsaison Tausende von Radler und diejenigen, welche das Radfahren lernen wollen, nämlich:

**Wo kaufe ich ein Fahrrad?**

In dieser Zeit ist es eines jeden Arbeiter-Radfahrers Gewissenspflicht, seine Arbeitskollegen, Bekannten und Freunde darüber zu belehren, was für ein Fahrrad sie wählen, und in welchem Geschäft sie kaufen sollen. Jeder Arbeiter muß die Frage dahingehend beantworten: Die

**„Frisch-auf“-Fahrräder**

in der Filiale der

**Arbeiter-Konsumgenossenschaft der Fahrradbranche**

in Augenschein zu nehmen. In der Filiale des Bundesgeschäfts des Arbeiter-Radfahrerbundes „Solidarität“ kann allen Wünschen und jedem Geschmack Rechnung getragen werden. Der enorm große, von Jahr zu Jahr steigende Umsatz des Fahrrad-Gaues „Frisch-auf“ beweist, daß dort die Kundschaft aufs beste bedient wird. Das

**„Frisch-auf“-Genossenschafts-Fahrrad**

ist ein anerkannt schneidiges, unverwundliches und zuverlässiges Fabrikat. Es wird aus bestem Material sorgfältig hergestellt, läuft wunderbar leicht und geräuschlos, es ist ein Fahrrad erster Klasse. Beim Gebrauch des Rades wird jeder Fahrer die Ueberzeugung gewinnen, daß das Frisch-auf Fahrrad

**das Ideal-Fahrrad**

von unübertrefflicher Qualität ist. Trotz der vielen Vorzüge der Frisch-auf-Fahrräder müssen die Preise als auffallend niedrig bezeichnet werden.

Wer sich über diese genau unterrichten will, der gehe in die

**Filiale des Fahrradhauses „Frisch-auf“ Adlerstraße 8, Telephon 3196.**

Auch gewähren wir auf unsere Fahrräder gerne Teilzahlung.  
 Vom 1. April an befindet sich die Filiale Amalienstraße 22.

**TRINKT FRANZ-BIER!**

**C. FRANZ**  
 Rastatt

**Für den Umzug**

Gardinen, Stores, Alover Nets und Garnituren, Brises-hise etc.

In abgepaßt und Stück-Ware. :: Erstklassige Fabrikate. Billigste Preise.

**Karl Holzschuh 48 Werderplatz 48**

Aufmerksame Bedienung. :: Filiale Christ. Oertel :: Rabatt-Marken. 6319



**Bekanntmachung.**

Die Aufnahme in die Volksschulen der Stadt Karlsruhe betr.  
Die Schulpflicht dauert 8 Jahre und beginnt an Ostern gleichzeitig mit dem Anfang des Schuljahres für alle Kinder, welche bis zum nächstfolgenden 30. April das 6. Lebensjahr vollenden.

Die Eltern oder deren Stellvertreter werden ersucht, ihre schulpflichtigen Kinder (auch die kurzzeit erkrankten) — geboren in der Zeit vom 1. Mai 1906 bis 30. April 1907 (einschließlich) — am 31. März ds. Js. zur Aufnahme in einem der nachbenannten Volksschulhäuser anzumelden.

Für hier geborene Kinder ist der Impfschein, für auswärts geborene Kinder aber der Impfschein und der Geburtschein bei der Anmeldung vorzulegen.

Kinder, die Privatunterricht genossen haben, können vom Besuch der Volksschule entbunden werden; die Gesuche sind unter Vorlegung der erforderlichen Nachweisungen schriftlich beim Volksschulrektorat einzureichen.

Für Kinder, welche schwächlich oder in der Entwicklung zurückgeblieben sind, kann hinsichtlich des Anfangstermins der Schulpflicht bis zu zwei Jahren Rücksicht erteilt werden. Die Kinder, die bereits an Ostern 1912 oder an Ostern 1911 und 1911 zurückgestellt wurden, sind abermals am 31. März unter Vorlage der Zurückstellungscheine anzumelden.

Bei der Anmeldung taubstummer, blinder, geisteschwacher, epileptischer und krüppelhafter Kinder haben sich die Eltern oder deren Stellvertreter darüber zu erklären, ob sie durch private Unterweisung oder durch Unterbringung in einer Privat-Lehr- und Erziehungsanstalt ihrer gesetzlichen Verpflichtung zur Erziehung und Unterrichtung der Kinder nachzukommen beabsichtigen, oder ob sie deren Aufnahme in eine staatliche Erziehungsanstalt beantragen.

Schulpflichtige Kinder, die erst nach Eintritt ihrer Schulpflicht (d. h. 1 Jahr verspätet) zur Anmeldung gelangen, werden bei der Entlassung aus der Schule wie die zurückgestellten behandelt, d. h. sie kommen erst auf den auf das vollendete 15. Lebensjahr folgenden Schuljahrschluss zur Entlassung.

Die Anmeldung erfolgt am Montag, den 31. März, vormittags von 8 bis 12 Uhr und nachmittags von 2 bis 4 Uhr, und zwar in folgenden Schulhäusern

**A. für die erweiterte Knabenschule:**

- 1. in der Karl-Wilhelmsschule (Karl-Wilhelmstraße 1): aus der Gegend östlich vom Durlacher Tor und der Kapellenstraße und nördlich der Kriegstraße;
- 2. in der Adelschule (Margrafenstraße 28): aus der Gegend zwischen Durlacher Tor, Kapellen-, Krieg- und Karl-Friedrichstraße;
- 3. in der Leopoldschule (Leopoldstraße 9): aus der Gegend zwischen Karl-Friedrich-, Krieg-, Leffing- und Riefstahlstraße;
- 4. in der Gutenbergschule II (Goethestraße 34): aus der Gegend zwischen der Riefstahl-, Leffing- und Fröbelstraße und der Kehler-, Herder- und Händelstraße;
- 5. in der Mühlburger Schule II (Hardtstraße 1): aus der Gegend westlich der Kehler-, Herder- und Händelstraße;
- 6. in der Bahnhofs- (Baumwälderstraße 22): aus der Gegend zwischen Kriegstraße, Veierheimer Allee, Luisen- und Winkelmannstraße;
- 7. in der Rebeniusschule (Rebeniusstraße 34): aus der Gegend südlich der Luisen- und Winkelmannstraße und östlich der Veierheimer Allee und der neuen Bahnhofstraße;
- 8. in der Südenschule I (Südenstraße): aus der Gegend südlich der Kriegstraße zwischen Veierheimer Allee und der neuen Bahnhofstraße und der Fröbelstraße.

**B. für die erweiterte Mädchenschule:**

- 1. in der Karl-Wilhelmsschule (Karl-Wilhelmstraße 1): aus der Gegend östlich vom Durlacher Tor zwischen Karl-Wilhelmstraße und Durlacher Allee;
- 2. in der Schiller- (Kapellenstraße 1): aus der Gegend östlich der Kronenstraße und vom Durlacher Tor ab südlich der Durlacher Allee;
- 3. in der Lindenschule (Kriegstraße 44): aus der Gegend zwischen Kronen-, Krieg- und Ritterstraße;
- 4. in der Reftal- (Schubringstraße 18): aus der Gegend zwischen Ritter-, Krieg-, Leffing- und Riefstahlstraße;
- 5. in der Gutenbergschule I (Kaiser-Allee 55): aus der Gegend zwischen der Riefstahl-, Leffing- und Fröbelstraße und der Kehler-, Herder- und Händelstraße;
- 6. in der Mühlburger Schule I (Hardtstraße 3): aus der Gegend westlich der Kehler-, Herder- und Händelstraße;
- 7. in der Schützen- (Schützenstraße 35): aus der Gegend zwischen Kriegstraße, Veierheimer Allee, Luisen- und Winkelmannstraße;
- 8. in der Rebeniusschule (Rebeniusstraße 34): aus der Gegend südlich der Luisen- und Winkelmannstraße und östlich der Veierheimer Allee und der neuen Bahnhofstraße;
- 9. in der Südenschule II (Südenstraße): aus der Gegend südlich der Kriegstraße zwischen der Veierheimer Allee und neuen Bahnhofstraße und der Fröbelstraße.

**C. für die Schulabteilungen der Stadtteile:**

- 1. Rintheim: Knaben und Mädchen aus diesen Vororten.
- 2. Kippurr:
- 3. Veiertheim:
- 4. Grünwinkel:
- 5. Daxlanden:

**D. für die Knabenvorschule:**

- 1. in der Schiller- (Kapellenstraße 1);
- 2. in der Garten- (Gartenstraße 22);
- 3. in der Gutenbergschule II (Goethestraße 34);
- 4. in der Rebeniusschule (Rebeniusstraße 34).

**E. für die Töchter- (Klasse I):**

- 1. in der Schiller- (Kapellenstraße 1);
- 2. in der Lindenschule (Kriegstraße 44);
- 3. in der Südenschule II (Südenstraße).

Eine Berechtigung für die Aufnahme in einem bestimmten Schulhause kann jedoch aus der Anmeldung in diesem Schulhause nicht abgeleitet werden, da die Raumverhältnisse für die Zuweisung der Schüler in die einzelnen Schulhäuser maßgebend sind.

Das Schuljahr 1913/14 beginnt am Montag, den 31. März 1913, vormittags 8 Uhr.

Karlsruhe, den 28. März 1913.

Das Volksschulrektorat:  
Dür r, Stadtschulrat. 6276

**Bekanntmachung.**

Die Sophienschule betreffend.

Das Schuljahr 1913/14 nimmt für die Sophienschule (städtische Frauenarbeitschule) seinen Anfang am Montag, den 31. März 1913.

Am diesem Tage haben sich sämtliche Schülerinnen des 1. und 2. Kursets vormittags 8 Uhr in den Unterrichtsräumen der Sophienschule: Lindenschule, Südenschule und Hardtstr. 3 einzufinden. 6280

Karlsruhe, den 28. März 1913.  
Dür r, Stadtschulrat.

**Bekanntmachung.**

Umschulungen betreffend.

- 1. Kinder, die auf Beginn des neuen Schuljahres die Wohnung wechseln,
- 2. Schüler, die in die Bürgerschule (Klasse 4) und
- 3. Schülerinnen, die in die Töchter- (Klasse 2, 3 und 4) übertreten wollen, sind am Montag, den 31. März, bei ihren bisherigen Klassenlehrern abzumelden.

Karlsruhe, den 28. März 1913.  
Das Volksschulrektorat.  
Dür r, Stadtschulrat. 6277

**Bekanntmachung.**

Den Fortbildungsunterricht im Schuljahr 1913/14 betreffend.

Der Unterricht der Fortbildungsschule beginnt am Montag, den 31. März 1913.

Die Fortbildungsschulpflichtigen der Stadt Karlsruhe haben sich an diesem Tage vormittags zwischen 8 und 12 Uhr oder nachmittags zwischen 2 und 4 Uhr anzumelden, und zwar:

- 1. die Knaben in der Südenschule — Knabenabteilung — Zimmer 9;
- 2. die Mädchen in der Turnhalle der Gartenstr.-Schule (Gartenstraße 22).

Schüler und Schülerinnen, welche statt der Fortbildungsschule die Handelsschule oder Gewerbeschule besuchen wollen, haben sich am gleichen Tage in den vorgenannten Schulen abzumelden. Die gleiche Abmeldung muß erfolgen, wenn ein Schüler oder eine Schülerin von hier wezieht.

Eltern oder deren Stellvertreter, Arbeits- und Lehrherren sind verbunden, die unter ihrer Obhut oder in ihrem Dienst oder Brot stehenden Kinder, sofern sie zum Besuch der Fortbildungsunterrichts verpflichtet sind, zur Teilnahme an demselben anzumelden und ihnen die zum Besuch derselben erforderliche Zeit zu gewähren.

Zuwiderhandlungen werden mit Geldbuße bis zu 50 Mk. bestraft.

Karlsruhe, den 28. März 1913.  
Das Volksschulrektorat.  
Dür r, Stadtschulrat.

**Handelsschule der Stadt Karlsruhe.**

Die Schulpflicht betreffend.

Gemäß § 1 des Ortsstatuts vom 13. Juni 1908 sind die innerhalb des Gemeindebezirks Karlsruhe im Handelsgewerbe beschäftigten Lehrlinge und Gehilfen beiderlei Geschlechts bis zum vollendeten 18. Lebensjahr zum Besuche der städtischen Handelsschule verpflichtet.

Von Ostern 1913 ab sind handelschulpflichtig:  
1. Knaben, geboren nach dem 31. Juli 1895.  
2. Mädchen, geboren nach dem 31. Juli 1895.

**Schüleranmeldungen.**

Die in genannten Betrieben Beschäftigten, männlichen und weiblichen Geschlechts, welche geboren sind nach dem 31. Juli 1895 und sich noch nicht zur Handelsschule angemeldet haben, werden aufgefordert, sich zu melden.

Dienstag, den 1. April 1913, morgens 8—12 Uhr und nachmittags 3—6 Uhr im Schulhause Gartenstraße 22, Eingang von der Karlstraße. Die letzten Schulzeugnisse sind mitzubringen.

Der freiwillige Besuch der Handelsschule befreit vom Besuch der allgemeinen Fortbildungsschule.

Paragraf 12 der landesherrlichen Verordnung, die Handelsschulen betr., vom 20. Juli 1907 lautet:

„Der Arbeitgeber hat die zum Besuch der Handelsschule verpflichteten Gehilfen und Lehrlinge beim Eintritt in das Geschäft binnen 3 Tagen, und wenn der Eintritt während der Schulferien geschieht, alsbald beim Wiederbeginn des Schulunterrichts bei dem mit der Leitung der Schule betrauten Lehrer anzumelden, sowie spätestens am dritten Tage nach der Entlassung aus dem Geschäft wieder abzumelden. Probezeit oder Beginn der Lehre im Geschäft der Eltern entbindet nicht von der Anmeldepflicht.“

Zuwiderhandlungen werden nach § 3 des Gesetzes vom 13. August 1904 bestraft.

Es wird ferner darauf hingewiesen, daß das Ortsstatut nur das Alter der Beschäftigten, nicht aber deren Stellung berücksichtigt; es sind also nicht nur Lehrlinge, sondern auch Volontäre und Gehilfen beiderlei Geschlechts zum Handelsschulunterricht verpflichtet, sofern dieselben noch nicht das 18. Lebensjahr vollendet haben.

Um einem bisher wiederholt aufgetretenen Irrtum zu begegnen, wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß für die Handelsschulpflicht nur der Beschäftigungsort, aber nicht der Wohnort entscheidet. Wer also in einem im Gemeindebezirk Karlsruhe (Karlsruhe, Kippurr, Veiertheim, Grünwinkel, Daxlanden und Rintheim) gelegenen Geschäft unter der angegebenen Voraussetzung verwendet wird, ist in Karlsruhe handelschulpflichtig, auch wenn er außerhalb von Karlsruhe wohnt und am Wohnort fortbildungsschulpflichtig sein sollte.

Anmeldungen für die Handelsjahrschule mit Ganztagsunterricht für freiwillige Teilnehmer werden noch täglich bis mit 1. April 1913 in den üblichen Bureaustunden entgegengenommen.

Karlsruhe, den 18. März 1913.  
Der Schulvorstand.  
Rektor St e m m e r. 6121

**Das Ideal der Hausfrau**

ist eine 6080

**Singer Nähmaschine.**



Zu haben in sämtlichen Läden mit nebenstehendem „S“-Schilde oder durch unsere Agenten.

**Singer Co. Nähmaschinen Act.-Ges.**

Kaiserstr. 124 Karlsruhe Wilhelmstr. 35.



**Am 1. April**

beginnen unsere

**Sommersemester-**

**Handelskurse**

zur vollständigen Ausbildung junger Leute beiderlei Geschlechts für den kaufmännischen Beruf und das Bürofach.

**Kontoristinnen-Kurse.**

Spezialkurse zur perfekten Ausbildung in Stenographie, Maschinenschreiben.

**Lehrlings-Kurse.**

Eintritt Anfänger- und Fortbildungskurse täglich für Damen und Herren jeden Alters und Berufs in allen kaufmännischen Fächern und in Sprachen.

**Tages- und Abendkurse.**

Mässiges Honorar. Ratenzahlung gestattet. Ungenierter Einzelunterricht.

Auswärtige Schüler erhalten durch unsere Vermittlung Fahrpreisermäßigung.

Der Unterricht wird in sämtlichen Fächern und Kursen gegen das im Prospekt verzeichnete Honorar ohne Nachzahlung und ohne Rücksicht auf die Zahl der Stunden so lange erteilt, bis der Schüler mit dem Erfolg selbst zufrieden ist. Ein Misserfolg ist somit ausgeschlossen, zumal jeder Schüler seiner Vorbildung und Veranlagung gemäss individuell unterrichtet wird.

Nachhilfestunden und Ueberwachung von Hausaufgaben für Schüler und Schülerinnen jeden Alters.

Rechtzeitige Anmeldung erbeten.

Persönliche Rücksprache das Richtige.

**Bad. Handelslehranstalt**

Einzigste staatl. genehmigte Privathandelschule am Platze

Karlsruhe Lammstr. 8  
Telephon 3121. Ecke Kaiserstr.

Prospekt wird auf Wunsch jedermann kostenlos zugesandt

6119

**Achtung!**

Zu bevorzühendem Schulanfang empfehle noch eine größere Anzahl

**Bücher-Ranzen**

mit nur kleinen Fehlern, welche ich mit 40% Rabatt abgebe. Gute Lederanzen ohne Fehler zu billigen Preisen. Empfehle auch noch eine Anzahl Kommunion-Gesangbücher zu Ausnahmepreisen.

Wilh. Palmmer, Luisenstraße 89.

**Fahrbare Brennholz-Säge u. Spaltmaschine**  
neuestes Modell. Bedeutende Zeit- u. Geldersparnis. Einfachste Bedienung. Größte Haltbarkeit — Überhaupt bestes System. Auch vorzüglich zum Antrieb von Dreschmaschinen etc.  
Pflüger & Steinert, Esslingen am Neckar

**Standesbureauzüge der Stadt Karlsruhe.**

Geburten: Karl Piefer von Fahrnau, Schreiner hier, mit Karoline Lamprecht von Königsbach. — Kater Graf von Unteregg, Hotelbdiener hier, mit Luise Boos von Singheim.

Geburten: Manfred Josef, B. Aug. Kamp, Akuar. — Oswald Hermann, B. Oswald Moritz, Kaufmann. — August Hermann, B. Aug. Gansler, Mechaniker. — Arthur, B. Theodor Fromm, Bureaugehilfe. — Anna, B. Rudw. Bängle, Malermeister. — Kurt Erhard, B. Aug. Erd. Kaufmann. — Theodora Maria Mina, B. Theodor Wollenfack, Bleicher und Justizkateur. — Gustav, B. Wilh. Ditz, Erdarbeiter. — Ernst Oskar, B. Rud. Puntel, Dizefelnwebel. — Franz Emil, B. Ferd. Wiesler, Schmieed.

Todesfälle: Regina Hemmer, Witwe des Rechtsanwalts Joh. Hemmer, alt 69 J. — Hugo Kaiser, Finanzrat, Chemant, alt 68 J. — Sofie Glahner, Witwe des Privatiers Fritz Glahner, alt 71 J. — Robert Krauß, Bleichermeister, Witwer, alt 60 J. — Alfred Bais, Malermeister, Chemant, alt 84 J. — Joh. Anton Heinrich, Lokomotivführer a. D., Chemant, alt 71 J. — Eugenie Gähler, Ehefrau des Kaufmanns Eugen Gähler, alt 42 J. — Fritz Leo Gomburger, alt 13 J. B. David Gomburger, Kaufmann. — Erwin, alt 23 Tage, B. Stefan Blakmann, Wirt. — Karoline Kühle, Witwe des Bogenwärters Christ. Kühle, alt 72 J. — Philipp Kaufmann, Kaufmann, alt 68 J.





Stickereien, Gardinen, Waschseide sowie alle zarten Stoffe, die keine rauhe Behandlung beim Waschen vertragen, werden vollkommen rein, blendend weiss und wie neu durch

### Persil das selbsttätige Waschmittel

wäscht von selbst, ohne Reiben und Bürsten, daher grösste Schonung des Gewebes. Bester Ersatz für Rasenbleiche.

Überall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen. Auch Fabrikanten der beliebtesten **Henkel's Bleich-Soda.**

## Romeo-Stiefel

für **Herren und Damen**

in schwarz und braun, alle Lederarten, sowie Lackleder und Chevreau mit und ohne Lackkappen, auch Derbyschnitt in den neuesten englischen, amerikanischen, deutschen und Wiener Fassonen. Elegante Promenadenschuhe in allen Lederarten schwarz u. farbig. Lackleder u. Sämisch. Einsatz. Verkaufsstellen in fast allen grösseren Städten Deutschlands.

**Berg- u. Touristenstiefel, Schnallen- u. Zugstiefel** in nur guter Ausführung.

Für Haltbarkeit wird volle Garantie übernommen.



Gesetzlich geschützt.

Einheits-Preis

# 750

jedes Paar ohne Ausnahme.

**Romeo-Stiefel** diese sind an Qualität und Ausführung noch von keiner Konkurrenz übertroffen.

**Romeo-Stiefel** sind äusserst gut und dauerhaft im Tragen.

**Romeo-Stiefel** dürfen nicht mit billigeren Angeboten oder ähnlichen Preislagen verglichen werden.

**Romeo-Stiefel** haben sich einen Weltruf erworben und bleiben für jeden Kenner ein Rätsel.

**Romeo-Stiefel** werden von 100 000 und abermals 100 000 Menschen getragen und stets gerne gekauft.

**Beachten Sie bitte meine Schaufenster!**  
Versand nach auswärts gegen Nachnahme.

## Schuh-Haus Romeo

Kaiserstr. 56 Karlsruhe Kaiserstr. 56

Am hiesigen Platze unterhalte keine weitere Filiale.

### Herren-Anzüge

reiniert à 2.50 Mk.  
Chem. Wäscherei Girard  
Kaiserstr. 28.

Halbfranz. Bett 25 M., Scharant 12 M., schön. Sofa 25 M., Wandstisch und Spiegel 12 M., Küchenschrank u. Tisch auf 12 M., schöne Kommode 20 M.  
6206  
8817 Ludwig Wilhelmstr. 18. Opt.

# Zum Schulbeginn

extra billige Preise für sämtliche Schulartikel

Karlsruher Schulhefte Dutzend Stück  
genau nach Vorschrift 65,- 6,-  
Wir bitten genau auf unsere prima Papierqualität zu achten.

Heft-Umschläge Dtz. 10,-

6328

# Geschw. Knopf

## 10% auf Stoffe

5151  
für Anzüge, Paletots, Hosen, Loden- und Kostümstoffe  
nur erstklassige tragfähige Kottbuser Qualität  
empfiehlt  
**Wilh. Wolf jr.**  
Tuch Grosses und Versand-  
Abteilung  
Eingang Lammstr.

### Quietamalz

kräftigt Kranke  
verjüngt Gesunde  
gibt Jugendkraft  
und Frische.

Wirkl. Nährstoffgehalt!

Dosen Mk. 1.- u. Mk. 1.80.

Verlangen Sie

Quietamalz

in Apotheken und Drogerien.

Wo nicht erhältlich,  
schreiben Sie an

Quieta-Werke :: Bad Dürkheim



## Carl König

Dentist.

KARLSRUHE, Kaiserstrasse 124b.

Telephon 2451.

Künstliche Zähne, Plombieren,  
Zahnziehen.

### Grüne Haare

Kopf oder Bart, erhalten ihre Farbe und natürlichen Jugendglanz durch meinen erprobten und bewährten Haarfarbewiederhersteller „Armutator“.

1/2 Fl. Mk. 3.-, Porto 20 Pf., Nachnahmeporto extra. 5541

R. Kaltenbach,  
Straßburg i. El., Baggasse.

### Schulranzen

für Knaben und Mädchen, nur gute Ware, empfiehlt billig

M. Oswald, Sattlerei

Schützenstr. 42.

6103

### Wie neu geboren

steht man auf, wenn man auf

### Karrers

### Patent-Sprungfederrost

geschlafen hat.

Jeder gewöhnliche Rost oder Kettenrost wird in Karrers Patent-Sprungfeder-Rost umgearbeitet.

Patentamtlich geschützt.

### Lagerhaus und Möbelhandlung

Philippstrasse 19. — Telephon Nr. 1659.

NB. Die umzuarbeitenden Roste werden morgens abgeholt und abends abgeliefert. 6212

Reise-Utensilien, Rekruten-Handkoffer, Schirme, Stöcke, Haushaltungs-Artikel, Spiegel und Bilder, Rucksäcke und Krawatten.

**K. Treitzger, Rastatt**  
Grosse Auswahl in Damen-Taschen, Zigarren- u. Zigaertien-Etuis, Portemonnaies, Markttaschen und Netze sowie sämtliche Toilette-Artikel.

# Trinkt Union-Bier!

ff. helle Export- und ff. dunkle Lagerbiere

in der Brauerei auf Flaschen gezogen.

Telefon 264.

Union-Brauerei Karlsruhe.

## Möbel

aller Art laufen Sie am billigsten in enormer Auswahl bei

### Jos. Kirmann,

Serrenstrasse 40. 6218

Lager in 5 Stockwerken.

NB. Ansicht ohne Kaufzwang.

Nach

## Amerika

von 5200

## Antwerpen

mit 12 000 bis 19 000 tons grossen Doppelschrauben Dampfmaschinen der

## Red Star Line

Erstklassige Schiffe.

— Mässige Preise. —

Vorzügliche Verpflegung.

Abfahrten wöchentlich

Samstags nach New-York

14 tägig Donnerstags

nach Boston.

Auskunft durch:

Red Star Line, Antwerpen

Richard Graebener,

Waldstr. 41, Ecke Kaiserstrasse, Karlsruhe.

Gepäck, Möbel und Umzüge besorgen

billigst 6278

## Rote Radler

Serrenstr. 15. Telephon 366.

## Piano zu verkaufen

Piano, wenig gespielt, wie neu, preiswert zu verkaufen. Wo ist zu erfahren in der Expedition des „Volksfreund“ unt. Nr. 6247.



Achtung! Fuhrleute und Kutscher! Achtung!

Sonntag den 30. März, nachm. 3 Uhr, findet im Saale der Restauration „Köllenerberg“ (Schmidt), Ecke Werder- und Wilhelmstraße, eine öffentliche

### Transportarbeiterversammlung

Tagungsordnung:  
Unsere Kollegen im wirtschaftlichen Kampf und die Notwendigkeit der gewerkschaftlichen Organisation  
Referent: Gauleiter Kollege Paul Vertmann-München.

Kollegen! Erscheint zahlreich in dieser Versammlung. Einer sage es dem andern und lade ihn zu dieser Versammlung ein. Die Arbeiter der Expeditions-Geschäfte, die Fuhrleute im Bauwesen, Kohlenfuhrleute, Fuhrleute aller Betriebe und Geschäftskutscher etc. sind zu dieser Versammlung eingeladen.  
Der Einberufer: Karl Höber.

### Sozialdemokrat. Verein Durlach.

Sonntag, den 5. April findet unsere diesjährige Generalversammlung

in Lokal zum „Schwanen“ statt.  
Tagungsordnung:  
Geschäfts- und Kassenbericht und Wahl des Gesamtvorstandes.

Etwasige Anträge wolle man vor Beginn der Versammlung beim Vorstand abgeben.

## Pfannkuch & Co

### Konserven.

10% Rabatt 10%

auf unsere Listenpreise.

#### Gemüse

unter anderen:

|                         | 2 Pfd. Dose | 1 Pfd. Dose |
|-------------------------|-------------|-------------|
| Schnittbohnen           | 35          | —           |
| la. junge Schnittbohnen | 40          | —           |
| la. junge Bohnen        | 38          | —           |
| Gemüse-Erbfen           | 42          | —           |
| Junge Erbsen            | 55          | 30          |
| „ „ mittelfein          | 70          | 40          |
| Kartoffeln, geschnitten | 50          | 30          |
| Tomaten-Püree           | 80          | 45          |

#### Schnitt- und Stangenspargel.

#### Früchte

unter anderen:

|                      | 2 Pfd. Dose | 1 Pfd. Dose |
|----------------------|-------------|-------------|
| Kirabellen           | 80          | 45          |
| Pflaumen, 1/2 Frucht | 80          | 45          |
| „ ganze „            | 50          | —           |
| Melange              | 1.20        | 65          |
| Erdbeeren            | 1.20        | 65          |
| Preißelbeeren        | 80          | 45          |

auf obige Preise

10% Rabatt 10%

So lange Vorrat.

Alles andere laut Spezial-Preisliste, die Sie bitte in unseren Filialen verlangen wollen.

## Pfannkuch & Co

S. M. B. H. in den bekannten Verkaufsstellen

Soweit Vorrat.

Beachten Sie meine Spezial-Fenster.

# Zum Umzug Extra-Preise

## Gardinen

Ein grosser Posten  
Künstler-Gardinen 6<sup>75</sup>  
2 Flügel — 1 Querbehang  
Wert ca. 15 Mk.

## Teppiche

Ein grosser Posten  
la. Bouclé-Teppiche  
Künstler-Muster  
35.— 27<sup>50</sup> 16.—

## Dekorationen

### Messing-Garnitur

150 cm lang  
2 Träger, 2 Endknöpfe  
10 Ringe . . kompl. Mk. 2<sup>60</sup>

# Hugo Landauer

Mode- und Aussteuer-Haus

Kaiserstrasse

KARLSRUHE

Lammstrasse

|  |       |      |      |
|--|-------|------|------|
| Engl. Tüllgardinen, abgepasst Paar     | 12.00 | 8.50 | 4.75 |
| Engl. Tüllgardinen, Stückware Meter    | 1.20  | 0.75 | 0.50 |
| Scheiben-Gardinen, engl. Tüll Meter    | 1.00  | 0.65 | 0.38 |
| Brise-Bise, engl. Tüll Stück           | 0.75  | 0.45 | 0.25 |
| Allover-Net, mod. Gardinenstoffe Meter | 1.75  | 1.10 | 0.60 |

|   |       |       |      |
|---|-------|-------|------|
| Mull-Gardinen in verschiedenen Dessins 2 Flügel, 1 Querbehang | 12.75 |       |      |
| Madras-Garnituren 2 Flügel, 1 Querbehang                      | 15.00 | 11.00 | 7.50 |
| Leinen-Garnituren 2 Flügel, 1 Querbehang                      | 13.50 | 9.75  | 5.50 |
| Erbstüll-Stores moderne Band Applikation                      | 14.50 | 10.00 | 5.75 |
| Erbstüll-Bettdecken für 2 Betten mit Volant                   | 22.50 | 15.00 | 8.50 |
| Cöper-Stores versch. Breiten, crème, gold                     | 5.50  | 3.50  | 2.75 |
| Madras-Stoffe schöne Muster . . . Meter                       | 1.90  | 1.20  | 0.75 |

|  |      |      |      |
|--|------|------|------|
| Kochel-Leinen-Stoffe, gute Qualität . . . . . Meter          | 2.25 | 1.95 |      |
| Biedermeier-Leinen, Künstler-Muster . . . . . Meter          | 1.75 | 1.35 |      |
| Filztuch vom Stück, rot, grün, blau . . . . . Meter          |      |      | 3.25 |
| Leinenplüsch, viele Farben, ca. 120 cm breit . . . . . Meter |      |      | 2.75 |
| Galerie-Borden, grosse Auswahl . . . . . Meter               | 1.20 | 0.75 | 0.38 |

|  |       |       |      |
|--|-------|-------|------|
| Filztuch-Tischdecken, viele Farben . . . . . Stück         | 8.50  | 4.75  | 1.90 |
| Plüsch-Tischdecken, mit Kurbelstickerei . . . . . Stück    | 15.00 | 8.50  | 6.75 |
| Künstler-Tischdecken, garantiert waschecht . . . . . Stück | 7.50  | 5.75  |      |
| Waschbare Tischdecken, grosse Auswahl . . . . . Stück      | 5.50  | 3.75  | 1.35 |
| Chaiselongue-Decken, in jeder Ausführung . . . . . Stück   | 25.00 | 15.00 | 8.50 |
| Stopp-Decken, doppelseitig Satin, volle Füllung Stück      | 13.50 | 8.50  |      |

No. 78  
Beachten Sie meine Spezial-Fenster.  
Soweit Vorrat.  
Zum Umzug Extra-Preise  
Gardinen  
Teppiche  
Dekorationen  
Messing-Garnitur  
Hugo Landauer  
Mode- und Aussteuer-Haus  
Kaiserstrasse KARLSRUHE Lammstrasse